

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **38 (1929)**

Heft 29

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 29
BASEL, 18. Juli 1929

N^o 29
BALE, 18 juillet 1929

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND: bei direktem jährlich Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.50, viertel, Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotellier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Achtunddreissigster Jahrgang
Trente-huitième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
«La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TÉLÉPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Emanuel Schillig

Besitzer des Hotel Klausen-Passhöhe am 12. Juli nach kurzem Leiden im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Bundesfeier-Sammlung 1929

Wie unsern Lesern bekannt, ist das Ergebnis der diesjährigen Bundesfeier-Sammlung zugunsten der Schweizer National-Spende, Fürsorgewerk für notleidende Wehrmänner und deren Familien, bestimmt worden, dient also einem hochpatriotischen Zweck. Zum 20. Mal tritt damit das Bundesfeier-Komitee an die Öffentlichkeit, nachdem es bisher in 19 Aktionen mehr als 2 1/2 Millionen für gemeinnützige Liebeswerke gesammelt. Darunter befinden sich Jahresergebnisse von achtunggebietendem Ausmass; z. B. im Jahre 1928 die Summe von Fr. 385,000, dank namentlich auch der Unterstützung und Mitwirkung der schweizer. Hotellerie, die im letzten Jahr über 90,000 Abzeichen verkaufte und an freiwilligen Gaben rund 70,000 Franken sammelte.

In dem Zeitraum von zwanzig Jahren ist die Bundesfeiersammlung aus bescheidenen Anfängen zu einer Aktion ausgewachsen, welche heute der Sympathie des ganzen Volkes begegnet. Sie darf, wie an der letzten Konferenz mit den Vertrauensleuten der Hotellerie der Vizepräsident des Bundesfeier-Komitees betonte, daher das Attribut einer nationalen Sammlung beanspruchen. Um der Aktion ganz gerecht zu werden, muss diese Charakterisierung sogar als zu eng gefasst bezeichnet werden. In den grossen Städten und namentlich an den Fremdenplätzen, speziell in der Hotellerie ist die Sammlung längst über diesen Rahmen hinausgewachsen und

zu einer fast internationalen Sache geworden, an der sich die fremden Kur- und Feriengäste rege und freiwillig beteiligen.

Soll man sich über diese Entwicklung freuen oder nicht? Diese Frage darf mit voller Überzeugung in bejahendem Sinne beantwortet werden. Wohl gilt die Sammlung in erster Linie dem Andenken unserer Vorfahren, allein die Ideen der Gemeinnützigkeit, denen sie dient, sind weder an Landesgrenzen noch an nationalistische Einstellungen gebunden, sondern gelten der Pflicht zur Solidarität und Nächstenliebe, wie sie unsere Religion ausdrückt, d. h. dem ethischen Grundprinzip, auf dem alles Gemeinschaftsleben sich aufbaut.

In diesem idealen Sinne hat denn auch die Hotellerie seit Jahren ihre Ehre dareingelegt, das Resultat der Bundesfeier-Sammlung durch nachdrückliche Mitarbeit am Abzeichenverkauf und Durchführung von Kollekten bei den Hotelgästen sicherzustellen. Und wir sind überzeugt, keine Fehltritte zu tun, wenn wir hiemit erneut mit der Einladung an die Mitgliederhotels des S. H. V. gelangen, auch dies Jahr der Aktion ihre volle Unterstützung angedeihen zu lassen. Durch Veranstaltung würdiger Bundesfeiern werden sie die Aufmerksamkeit der Gästewelt auf die Sammlung hinzulenken wissen und damit das gute Gelingen des Werkes verbürgen. Die Sammlung hat als Basis eine Zweckbestimmung, wie sie an patriotischem, heimathlichem Klang kaum übertroffen werden kann, — ein Grund mehr, die Aktion allüberall mit Nachdruck und Energie zu fördern!

Bundesfeier-Menükarten

In No. 22 vom 30. Mai ist hier vom Beschluss des Bundesfeier-Komitees Kenntnis gegeben worden, den Hotels und andern gastgewerblichen Betrieben, die sich an der Sammlung beteiligen, wie im Vorjahr künstlerisch ausgestattete Menükarten zur Verwendung am Nationalfeiertag gratis zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um gediegene Erzeugnisse der Schweizer Graphik, für die im Kontakt mit einem Vertreter des S. H. V. mehrere Sujets (alte Kupferstiche aus verschiedenen Landesgebieten) gewählt wurden und die zweifelslos beim Gästepublikum wiederum grossen Anklang finden dürften.

Da von privater Seite versucht wird, bei den Hotels andere Bundesfeier-Menükarten anzubringen, sei auf diesen Beschluss des Komitees erneut hingewiesen. Die Gratis-Menükarte wird den Hotels vom Sekretariat des Bundesfeier-Komitee in Zürich gleichzeitig mit den zur Aufklärung der Gäste dienenden Orientierungskärtchen direkt zugestellt. — Ausgenommen von der direkten Belieferung sind die Plätze

Statistische Erhebungen des Eidg. Arbeitsamtes bei der Hotellerie

Das Eidgen. Arbeitsamt, Abteilung Sozialstatistik, führt seit Jahren periodische Erhebungen durch über den Beschäftigungsgrad in allen wichtigen Industrie- und Gewerbegruppen, die für die beteiligten Kreise ein sehr wertvolles Orientierungsmittel bilden. Nunmehr sollen diese Erhebungen in geeigneter Form auch auf die Hotellerie ausgedehnt werden. Zu diesem Behufe ergreift in den nächsten Tagen, nach Fühlungnahme und im Einverständnis mit dem S.H.V., seitens des Arbeitsamtes an die Hotels ein Zirkularschreiben (mit Fragebogen), in welchem über den Zweck und die Durchführung der Statistik orientiert, sowie um Zustellung der erbetenen Angaben ersucht wird. Gleichzeitig werden auch die massgebenden Verkehrsvereine von den Erhebungen verständigt und um Förderung derselben angegangen, nachdem der Zentralvorstand des Schweizer Hotellier-Vereins und die Direktion der Verkehrszentrale das Projekt begrüsst haben und sich davon eine wesentliche Ergänzung der eigenen statistischen Arbeiten versprechen.

Die Erhebungen des Arbeitsamtes bezwecken genaue Feststellungen über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe, ohne dadurch die bisherigen Ermittlungen über den Fremdenbesuch zu berühren. Es handelt sich lediglich darum, monatlich einmal an einem bestimmten Stich-

tage bei den Hotelbetrieben die Zahl der beschäftigten Angestellten sowie die Zahl der besetzten Fremdenbetten zu erfragen. Der einzelne Hotelbetrieb wird also pro Monat nur zwei Zahlenangaben zu machen haben und demnach nicht über Gebühr in Anspruch genommen. Aus den beiden Angaben wird sich für jeden Ort die durchschnittliche Besetzungsziffer sowie die Gesamtzahl der in den erfassten Hotels beschäftigten Angestellten errechnen lassen, wodurch sich wertvolle Aufschlüsse über die Geschäfts-Konjunktur in der Hotellerie ergeben werden. Die erhaltenen Angaben der einzelnen Berichterstatter, Namen der Hotels etc. werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Die Durchschnittsergebnisse sollen, nach Regionen zusammengefasst, veröffentlicht und ihre Zusammenstellung jedem Berichterstatter (Hotel) monatlich kostenlos zugestellt werden.

Mit den Erhebungen wird Ende laufenden Monats begonnen. Wie bereits erwähnt, steht der Zentralvorstand S.H.V. diesen Erhebungen sympathisch gegenüber. Wir empfehlen daher das Zirkular des Arbeitsamtes, der Beachtung und wohlwollenden Berücksichtigung unserer Vereinsmitglieder mit dem Ersuchen, die Fragebogen jeweils genau auszufüllen und prompt zurückzustellen.

Basel und Rheinfelden, deren Hotels wie üblich vom Zentralbureau (Red. Matti) bedient werden.

Bestellungen der Hotels aller übrigen Landesteile richte man direkt an das Sekretariat des Schweizer. Bundesfeier-Komitee, Kaspar Escher-Haus, Zürich.

Bestellungen auf Bundesfeier-Abzeichen.

Neben zwei Bundesfeierkarten (bei den Poststellen erhältlich) gelangt auch dies Jahr wieder ein eigentliches Festzeichen, eine ansprechende Bronze-Plakette aus der Fabrik Huguenin Frères in Locle, zum Verkauf. Mit dem Versand derselben ist bereits begonnen. Da, wo die Bestellungen der Hotels noch nicht aufgegeben sind, wende man sich pro Bezug der Abzeichen an folgende Adressen:

im Berner Oberland: an Hrn. E. Lehmann, Geschäftsführer der Oberl. Hotelgenossenschaft, Interlaken;

im Kanton Wallis: an Hrn. Dr. Perrig, Sekretär der Walliser Hotelgenossenschaft, Sitten;

in Lugano und Umgebung: an Hrn. F. Wegmüller, Preiskontrollleur der Sektion Lugano, Palazzo Conza, Lugano;

in Basel und Rheinfelden erfolgt direkte Entgegennahme der Bestellungen durch Redaktor Matti vom Zentralbureau.

Schlachtvieheinfuhr

Die verlangte Aufhebung der Sperre vom Bundesrat abgelehnt!

In der letzten Zentralvorstandssitzung des S. H. V. ist u. a. auch auf die Gefahren des immer mehr überhandnehmenden Protektionismus der Schweiz und dabei als frappantes Beispiel auf die bestehenden Verhältnisse betreffend Schlachtvieheinfuhr hingewiesen worden, wo unter dem Vorwand, das Ausland sei verseucht, die Einfuhr seit nahezu einem Jahr gesperrt ist. Wie sehr diese Klage zutrifft, geht aus den kürzlich an das Volkswirtschaftsdepartement gerichteten Eingaben des Schweizer. Importeurenverbandes und der Schweizer. Viehhörse hervor, die, vom ungenügenden Angebot des inländischen Schlachtviehmarktes ausgehend, die Öffnung der Grenze für Schlachtvieh verlangten. Auch sonst

vom Altertum über das Mittelalter bis in unsere Tage. „Andere Zeiten — andere Sitten“, dieses Sprichwort bestätigt sich auch hier. Wie harmlos muss uns der Jass, das Kartenspiel in seinen vielen Abarten überhaupt vorkommen, wenn man weiss, welchen Spielen man in früherer Zeit oblag und wie die Stätten des Spieles beschaffen waren. Wer sich in diese Betrachtung der Dinge vertieft, der wird nicht so bald an den „Untergang des Abendlandes“ glauben.

Schon im klassischen Altertum gehörten Spiel und Trunk oder Spiel und Wirtshaus zusammen. Beide aber standen nicht im besten Ruf. Denn die Wirte des Altertums suchten ihre Gäste festzuhalten mit den Mitteln, die sich ihnen boten und unter diesen ragten die Spielleute und Gaukler, Tänzer und Sänger hervor. Von diesen wusste man so wenig Gutes zu sagen als von den damaligen Herbergen. Die Gäste waren sich auch nicht gewohnt, etwas anderes zu verlangen; sie fanden ihre Freude an derben Genüssen und derben Spässen, um von Schlimmerem nicht zu reden. Schon von dem Griechen Kaupo' und seiner Dienerin wird nichts Gutes

berichtet. Abendländer haben auf ihren Reisen die Sitten und Gebräuche griechischer Wirtschaftshäuser kennen gelernt und sie ohne Zweifel ins Abendland übertragen.

Die Ausgelassenheit der Spieler und Spielenden muss gross gewesen sein, da schon die tralantische Synode 692 sie verdammt und sogar Karl der Grosse, der an derbem Spiel noch einigen Gefallen hatte, gegen sie einschritt. Hiess doch der Spielmann oft genug Luder (Lotter) und das Spielweib Hure. Das Altertum rechnete die Spielleute zu den unehrlichen Leuten, wieviel mehr das ernstere und gesittetere Mittelalter. Selbstverständlich färbten diese Spielleute auch auf ihre Herbergen ab, in denen sie zur Erheiterung ihrer Gäste auftraten. Das Hauptarbeitsfeld und die Heimat der Spielleute war vor allem Italien. Daher ermahnte Alkuin, der Freund und Lehrer Karls des Grossen, einen jungen Schüler, der nach Italien zog, er möge sich vor den Spielern in acht nehmen. Wer Schauspieler und Tänzer in sein Haus aufnehme, meint Alkuin, der wisse nicht, was für eine Schar unsauberer Gäste er in seinem Haus einquartiere.

Aber trotzdem, dem Spiel dieser Leute zuzuschauen und zuzuhören, war eine Gewohnheit der Grossen und Niederen. Schon im sechsten und siebenten Jahrhundert verboten die Konzilien den Geistlichen den Besuch der Wirtschaftshäuser und unanständiger Aufführungen, denn Spiele und Wirtschaftshäuser standen wie im Altertum in allzu enger Beziehung zueinander, als dass das „Lotterleben“ der Spielleute nicht auf die Gäste übergriffen hätte. Waren doch auch im Mittelalter die Wirtschaftshäuser die liebsten Ständequartiere der fahrenden Leute, der fahrenden Weiber und Zauberer. Im Salsischen Gesetz (um 800) bedeutet das Wort Herberger einen Schimpf; Herbergen waren Hexenküben. Nach der Darstellung des Böhmens Kosmas ergossen sich von den Wirtschaftshäusern alle Übel und Laster über das Land. Später gesellten sich noch die Badestuben hinzu.

Die römischen Herbergen starren von Schmutz und Russ. In den Wirtschaftshäusern des frühen Mittelalters war es nicht viel besser bestellt, während es im späteren Mittelalter schon erheblich gebessert hatte. Allerdings darf man

FEUILLETON

Wirtshaus und Spiel in der Zeit als man noch nicht jasste...

Kulturhistorische Skizze von E. Fischer.
Es gab wirklich eine Zeit, in der man, was so manchem ebenso ungläublich als unbegreiflich erscheinen mag, noch nicht jasste. Ach, muss das langweilig gewesen sein, denkt sich mancher, der es vielleicht als nichts Aussergewöhnliches ansieht, den lieben langen Tag dem Kartenspiel obzuliegen, wenn es draussen schneit und regnet oder wenn gar die Sonne scheint.
In Wirtshaus und Spiel spiegelt sich die ganze kulturelle Entwicklung der Menschheit

wird eine Verschlimmerung der Marktlage gemeldet, indem auf den Plätzen Basel, St. Gallen und andernorts unter dem Zwang der Entwicklung erhebliche Fleischpreiserhöhungen durchgeführt wurden.

Was tut nun der Bundesrat angesichts dieser Sachlage? Obschon in den Eingaben auf diese Verhältnisse, die stetsfort steigenden Preise, das Ungenügen des Inlandsangebotes und insbesondere auch auf die Notwendigkeit hingewiesen werden konnte, die Hotellerie mit besserem Fleisch zu beliefern, beschloss der Bundesrat in seiner Sitzung vom 10. Juli, zurzeit auf die Forderung nach Öffnung der Grenze, d. h. auf Aufhebung der Einfuhrsperre nicht einzutreten. — Die landwirtschaftlichen Interessen haben also wieder einmal mehr in einer für die Gesamtheit des Volkes überaus wichtigen Frage den Sieg davon getragen. Dabei ist zu bemerken, dass die direkt interessierten Wirtschaftskreise, wie das Gastgewerbe, zum Ratsschlag überhaupt nicht herbeigezogen wurden. Man schreitet über ihr Wohl und Wehe im Bundeshaus einfach zur Tagesordnung und stützt sich lediglich auf das Resultat einer Umfrage bei den Kantonen, die selbstverständlich negativ ausfallen musste, da die zur Beantwortung massgebenden kantonalen Amtsstellen (Landwirtschaftsdirektoren) mehrheitlich auf die Interessen der Bauernsamen eingestellt sind und ihre Parole aus diesen Kreisen beziehen.

Derart löst man im Bundeshaus so wichtige Probleme von allgemeiner Bedeutung! Es ist denn auch nicht zu stark aufgetragen, wenn in unserem Zentralvorstand und anderwärts das Wort „Protektionismus“ gefallen ist. Wir nehmen allerdings an, der Bundesrat werde auf seinen Beschluss zurückkommen, ehe er durch Repräsentanten des Auslandes, wie sie in der französischen Kammer bereits angeregt wurden, eines Besseren belehrt werden muss. Zur Förderung dieser Entwicklung erhoffen wir daher eine Erneuerung der Schritte pro Beseitigung der Einfuhrsperre seitens der beteiligten Interessentkreise. Die Hotellerie wird sie dabei mit allem Nachdruck unterstützen!

Die Seuchengefahr ein „Ammenmärchen“

In den „Basler Nachrichten“ wendet man sich gegen die amtliche Begründung für die Beibehaltung der Einfuhrsperre und bezeichnet deren Motivierung mit der Seuchengefahr als „Ammenmärchen“, dazu bestimmt, die Inlandviehpreise künstlich auf der Höhe zu halten. — Weiter wird in dem Artikel die Unterstellung, die Metzgerschaft hätte von den da und dort eingetretenen Erhöhungen der Detailpreise absehen können, als Irreführung der öffentlichen Meinung hingestellt und dazu ausgeführt, dass trotz der Belastung von Fr. 150.— für Fracht, Zoll, Untersuchungsgebühr etc. pro ausländisches Stück Grossvieh (Ochsen) das Fleisch durchschnittlich billiger und in besserer Qualität verkauft werden könnte, als beim Bezug inländischer Lebendware.

Daraus erhellt, dass die Preise unseres Inland-Schlachtviehs zu hohe sind und demnach die Konsumenten vom Gross- bis zum Kleinverbraucher an die Landwirtschaft eine indirekte Steuer bezahlen, die volkswirtschaftlich keine Rechtfertigung findet. Man dürfte sich dieses Moment einmal auch im Bundeshaus zu Gemüte führen!

auch da noch nicht an die Bequemlichkeit und Sauberkeit eines einsamen Landgasthofes heutiger Zeit denken, denn damals fehlten Einzelbetten und jeder legte sich, wie vielfach zu Hause, auf Stroh und Bänte hin, wo es eben Platz gab, und deckte sich mit dem unentbehrlichen Reisemantel zu.

Die ältesten Unterhaltungsspiele in den Wirtschaftshäusern waren Würfelspiele, Brettspiele, Gesang, Musik und Tanz. Das Schachspiel kam Ende des 13. Jahrhunderts auf und verdrängte, wenn auch nur in besseren Gasthöfen, das Würfelspiel, dem immer noch das gemeine Volk, Landsknechte und Spielleute oblagen. Die Wirtshäuser im allgemeinen dem Schachspiel nicht sehr hold, weil es die Spielenden allzu sehr an das Spiel fesselte und sie das Trinken vergessen liess; sie vermieden es auch nicht selten, derartige Spiele anzuschaffen. Doch die Gäste halfen sich damit, dass sie Schachfiguren aus Brot anfertigten, womit sie den gefoppten Wirt noch tüchtig ärgerten. Das eigentliche Glücksspiel und vor allem der Würfel hatte auch nach dem Aufkommen des Schachspiels eine mächtige Anziehungskraft, in Italien ganz besonders,

Brotpreis-Abschlag

Am 11. Juli beschloss eine Generalversammlung der schweizer Müllerschaft in Zürich die Reduktion des Mehlspreises um 2 bis 3 Franken pro 100 Kilo je nach der Verkehrslage, resp. der Frachttariffage der einzelnen Orte. Dieser Abschlag wird eine Verbilligung des Brotpreises um minimal 2 Rappen für den Kilolaib zur Folge haben. Bereits sind von den Bäckermeistervereinen verschiedenenorts Beschlüsse in diesem Sinne gefasst worden.

Ausbildung des Hoteliers und des oberen Hotelpersonals

Vortrag von Oberst Hans Bon, St. Moritz, in der Versammlung der Schweizer. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen

(Schluss)

IV.

Ausbildung des weiblichen Personals zu leitender Stellung.

Laut statistischen Aufzeichnungen beschäftigte die schweizerische Hotellerie im Jahre 1912 von 43,136 Personen 21,561 männliche und 21,575 weibliche. Sie ersehen aus diesen Zahlen die Wichtigkeit der Frau im Hotelgewerbe.

Bevor ich zur eigentlichen Behandlung der Aufgabe in den verschiedenen Rayons der Frau übergehe, muss ich mich ein Moment bei „Einst und Jetzt“ aufhalten. — Man muss wohl zugeben, dass in früheren Zeiten vom Personal im allgemeinen zu viel gefordert wurde, namentlich von den weiblichen Angestellten. Abgesehen von der grossen Arbeit war auch teilweise die Unterkunft nicht genügend. Andererseits waren die jungen Mädchen von zu Hause aus zu Pflicht und Arbeit erzogen, sodass sie mit gesundem Sinn an die Arbeit gingen und durch ihr Interesse an derselben rasch gute und wertvolle Dienste leisteten. Seidene Strümpfe und Bubikopf waren unbekannte Dinge, der Tanz war nur am Saisonschluss bekannt und „Ausgang“ fand man überhaupt in keinem Wörterbuch. Am Ende der Saison kam der ganze Lohn in die Sparkasse, was zu weiterer Arbeit und zum raschen Vorwärtkommen sehr anspornte. Heute ist der Fall anders. Die jungen Mädchen haben nicht mehr Zeit, von der Mutter im Haushalt etwas zu lernen, denn Haushaltung ist nicht mehr interessant. Dieser Zug der Zeit erschwert die Führung ganz bedeutend und die Auswahl zur Weiterbildung für leitende Stellungen wird Jahr für Jahr geringer. Die Einführung der Rekrutenschule fürs weibliche Geschlecht sollte auf die Traktandenliste des eidgenössischen Parlaments genommen werden und würde sicher bessere Früchte zeitigen als die Behandlung des Frauenstimmrechts!

Wir haben folgende Abteilungen zu behandeln:

a) Office und Economat. Das junge Mädchen sollte mindestens zwei Saisons Officearbeiten verrichten, um nachher in der Kaffeeküche zu helfen, wo sie auch schon einen Begriff von Kontrolle bekommt. Von hier aus gelangt sie zur Weiterausbildung als Assistentin der Economat-Gouvernante. An diesem Posten kann sie sich die nötigen Warenkenntnisse aneignen. Sie erhält auch den richtigen Begriff, wie sie die Untergebenen einzuteilen hat, damit möglichst praktisch und rasch gearbeitet wird.

in nicht geringem Masse aber auch in nördlichen Gegenden. Vielfach benützten die Spieler nur einen Würfel und nannten während des Würfels eine Zahl, von Eins (Ass) bis Sechs; wer die Ziffer, die fiel, erriet, gewann den Einsatz. Ohne Zweifel galten die Romanen als Meister des Spiels, von denen die nördlicher lebenden Völker, nicht zuletzt die Alamannen und Deutschen, lernten. Darum wurden die Würfelanlagen auch mit romanischen Namen benannt: assi, esse, däs, taus, tria, drte, quater, zingo, zinke, ses. Ein sehr gebräuchliches Spiel bestand in einer bemalten Tafel, wer das gewählte Zeichen mit dem in die Luft geworfenen Minus traf, der hatte gewonnen. Ausser dem Brett und der Tafel nennt ein Engländer unter den Spielen noch den Monarch, Taliorch, Trikol (Dreiglied), Urio (Fitzlaus), die dardanische Schlacht, den Fuchs, die Kreise (orbiculi). In südlicheren Gegenden hatte die Spielleidenschaft weiteste Kreise ergriffen, sogar Geistliche, nicht in ebendenselben Masse war dies bei uns der Fall, wenn auch die Landsknechte viel dazu beitrugen, dass die Spiele und Spielsitten roher und leidenschaftlicher wurden. (Schluss folgt)

Eine grosse Hauptsache ist der Überblick, dass gespart wird. Am Schlusse der Saison hat sie sämtliche Aufräumungsarbeiten und Inventaraufnahmen mitzumachen. Auf diese Weise kann sie eine wertvolle Mitarbeiterin der Leitung werden.

b) Lingerie, Wäscherei und Glättere. Hier ist eine Lehre als Weissnäherin empfehlenswert; ebenfalls sollte der Beruf als Glätterer erlernt werden. Hernach ist, wie im vorbeschriebenen Abschnitt, mit den unteren Arbeiten zu beginnen. Gründliche Kenntnis der Wäsche und deren Behandlung sind absolut erforderlich. Die leitende Person braucht Sinn für Organisation und Behandlung der Untergebenen. Sie übernimmt eine grosse Verantwortung, indem ihr ein grosses Kapital anvertraut wird.

c) Etagen. Eine tüchtige Etagen-Gouvernante muss den Zimmersdienst gründlich und genau kennen, und um ihn zu erlernen, braucht es wie überall sorgfältige Vorbildung, die mit dem Berufe des Zimmermädchens beginnt. Empfehlenswert ist es, wenn die betreffende Person alle vorerwähnten Departemente durchmacht. Sprachkenntnisse sind nützlich.

Damit glaube ich, in kurzen Zügen die Ausbildung des Hoteliers und des oberen Personals skizziert zu haben. Dabei ist aber nicht zu vergessen, dass für rasches Vorwärtkommen der eiserne Wille, etwas zu lernen, und grosser Fleiss wie bei allem anderen die erste Bedingung ist. Der junge Mensch muss vor allen Dingen wissen, dass er für sich und nicht für seinen Arbeitgeber lernt.

Ich möchte an dieser Stelle den Dank der Hotellerie aussprechen für das Interesse, das die Schweizer. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen uns entgegengebracht hat. Wir geben Ihnen die Versicherung, dass wir gerne in allen Fragen zu Ihrer Verfügung stehen und dass Sie sich jederzeit in Berufsangelegenheiten an den Schweizer Hotelier-Verein und dessen Vertreter wenden können. Wir werden uns stets bemühen, mitzuhelfen, den jungen Leuten eine möglichst gute Ausbildung angedeihen zu lassen, um diesem wichtigen volkswirtschaftlichen Zweig einen steten Fortschritt zu sichern.

Die schweizerische Hotellerie hat im Auslande den Ruf, an höchster Stelle zu stehen, und dies dank ihrer Qualität. Ich möchte aber sehr davor warnen, auf den Lorbeeren ausruhen zu wollen; denn wenn wir nicht auf der Hut sind, werden wir vom Auslande überflügelt. Es ist unsere nobelste Pflicht, dafür zu sorgen, dass unsere heranwachsende Jugend auf Qualitätsarbeit ausgebildet wird, und damit ist unserem lieben schönen Schweizerlande am besten gedient.

Zurückhaltung geboten!

Von Zürich aus ist in letzter Zeit versucht worden, bei regionalen Propagandastellen unseres Landes für das Projekt einer schweizer. Ausstellung für Bäder, Kurorte und Sanatorien, die in Wien stattfinden soll, Stimmung zu machen. Dabei wurde als Arrangeur der Ausstellung ein Wiener Kommerzialrat genannt, der angeblich schon eine Reihe bedeutender Veranstaltungen ähnlicher Art durchgeführt haben soll, und gleichzeitig betont, das Unternehmen würde eine „grosse Propaganda und ein Novum in der Werbeaktion für die Schweiz bedeuten“. Von interessierter Seite eingezogene Erkundigungen haben indessen ergeben, dass an jenen Stellen, die zur Bearbeitung der schweizer. Reiseverkehrspropaganda in Österreich berufen sind, von dem Projekt nichts bekannt ist. Es wird dort vielmehr an der Seriosität des Unternehmens gezweifelt und gleichzeitig vor einer voreiligen Zusage pro Beteiligung gewarnt, mit der Hinzufügung, die Sache könnte nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn die Ausstellung in erstklassigen Lokalitäten in hervorragender Weise durchgeführt werde, was sehr grosse Mittel voraussetzen würde.

Wir geben von diesen Informationen Kenntnis zur Warnung derjenigen Hotels, die eventuell in Sachen ebenfalls direkt begrüsst wurden. Man wende sein gutes Geld nicht an Veranstaltungen, die zum vornehmlich wenig aussichtsreich erscheinen.

Einer Fehlkalkulation

geben sich alle diejenigen Unternehmen hin, die da glauben, mit allerlei Tricks und überschlaun Schachzügen ihre Geschäfte fördern, die Konkurrenz schlagen zu können. Denn im allgemeinen wird heute wie in früheren Zeiten im Geschäftsleben die Unreellität nie alt. Auch nicht im Liegenschaftsvermittlungswesen, auf welchem Gebiete man an so mancherlei Überraschungen gewöhnt ist.

Bietet da letzthin ein Verwaltungs- und Revisionsbureau, das nebenbei auch in Liegenschaften „macht“, auf dem Anzeigen ein Hotel in Lugano zum Verkaufe aus. Ein Hoteldirektor reicht unter Angabe aller nötigen Details und voller Namensnennung Offerte ein und erhält daraufhin eine Antwort, die sich nicht etwa auf das ausgetobene Haus bezieht, sondern von verschiedenen andern zum Verkauf stehenden Objekten berichtet und eingehende Auskunft verlangt über die Wünsche des Interessenten, seine finanzielle Lage, die mögliche Anzahlung usw. In Frage stehender Hoteldirektor ist selbstverständlich auf dieses Ersuchen nicht hereingefallen. Der Schaden dieser Annoncen-„Attrappe“ ist im vorliegenden Falle demnach nicht gross; immerhin wirft das Inserat aber doch interessante Streiflichter auf die Mittel, deren sich gewisse Courtiers bedienen müssen, um geeignetes Adressenmaterial zur Anbringung ihrer Offerten aufzutreiben.

Wenn man auch nicht gerade von Bauernfängerei sprechen kann, so sind doch jedenfalls derartige Geschäftsmethoden wenig reell. Da sie andererseits aber vom loyalen Geschäftspartner meist durchschaut werden, so stellen sich derartige Tricks in der Regel als Fehlkalkulationen heraus, und man muss sich nur wundern, dass Unternehmen, die sonst als seriös gelten wollen, sich ihrer immer noch bedienen. Bei den Hoteliers „ziehen“ derartige Manöver auf alle Fälle nicht mehr!

Gratis-Verpflegung

Von verschiedenen Seiten werden uns süddeutsche und schweizer. Tageszeitungen mit der Anzeige eines Hotels im Wäggitäl (Schwyz) zugestellt, worin dieses „vornehme“ Etablissement allen Gästen, die für 14 Tage bei ihm Aufenthalt nehmen, 3 Tage Gratisverpflegung offeriert. Mit diesem Angebot hofft der Inhaber des Hauses offenbar den Vogel abzuschliessen und sein Hotel mit Gästen zu füllen. Wir glauben nicht an einen solchen Erfolg dieses „billigen Jakobs“, steigt doch kein anständiger Mensch auf derart durchsichtige Reklametricks ein. Sollte der Mann aber wider Erwarten doch einige Gäste anziehen, die ohne diese Offerte das Wäggitäl links liegen liessen, so dürfte er mit seiner Gratis-Verpflegung wohl bald jene trüben Erfahrungen machen, die keinem Geschäftsmann, der nicht zu rechnen versteht, auf die Dauer erspart bleiben, denn auch die Wäggitäl-Bäume werden ja nicht in den Himmel wachsen. Lassen wir dem Herrn daher sein bisschen Vergnügen an der Preisfucherei und begnügen wir uns damit, seine Anzeige hier — etwas tiefer zu hängen!

Ueber den Wert internationaler Kochkunst-Wettbewerbe

Die Kochkunst ist ein Problem, welches kein Hotelier übersehen darf. Sein ganzes Geschäft ist mit dem Werk der Küche verbunden und sein Ruf beruht oft nur auf der Sorgfalt, die er seinen Mahlzeiten angedeihen lässt. Wir können sagen, dass in der Zeit vor 1914 die Nationen Europas in Bezug auf die Küche ihrer erstklassigen Hotels einen bedeutenden internationalen Rang einnahmen. Zu jener Zeit waren sowohl Personal wie Direktoren stolz auf die Tatsache, dass sie einer internationalen Industrie angehörten, welche in der ganzen Welt Einfluss hatte und die ihnen erlaubte, überall Anstellung zu suchen. Die einzelnen Hotelkategorien unter sich hatten in den verschiedenen Ländern ein mehr oder weniger ausgeglichenes Niveau erreicht. Die Beherrschung von drei Sprachen war für erstklassiges Hotelpersonal von allergrösster Wichtigkeit. In welchem Lande auch

Generalagentur f. d. Schweiz:

JEAN HAECKY IMPORT A.G.

BASEL

PORTO DELAFORCE alt fein rassig

immer ein Reisender sich aufhielt, überall wurde französisch, englisch und deutsch gesprochen.

An diesem hohen internationalen Entwicklungsgrad im Hotelbetrieb hatte auch die Küche ihren gewissen Anteil. Der fleissige und fähige Chef de partie in irgendeiner erstklassigen Hotelküche liess es sich angelegen sein, seinen Beruf gründlich zu erlernen und in zwei oder drei Ländern Europas gearbeitet zu haben. Diejenigen, denen ihr Beruf Herzenssache war, konnten immer Zeugnisse aus England, Frankreich, Deutschland und gewöhnlich auch aus der Schweiz vorweisen, und heute noch wird auf die wirklich guten Küchenchefs erst dann angesehen, wenn er seine Arbeitsweise aus zwei oder drei verschiedenen Ländern vorlegen kann.

Der Krieg hat uns ein gehobenes Mass von Unzufriedenheit und Einschränkungen zurückgelassen. Wer zu Anstellungszwecken ins Ausland gehen möchte, kann es heute nicht mehr, sondern muss zu Hause bleiben und versuchen, die verschiedenen, zu seinem Berufe nötigen Sprachen mit Hilfe von Lehrern und Schulbüchern zu erlernen.

Nach keinem Land wenden sich sehnsüchtiger Augen als nach England. England ist das Ziel fast eines jeden ehrgeizigen Hotelangestellten, welches nun auch seine Beschäftigung sein möge. Ganz besonders trifft dies auf die Köche zu. England, und im speziellen London, ist immer als Platz bekannt gewesen, wo erstklassige Köche die höchsten Löhne bezahlt erhielten und wo diejenigen, welche das Glück hatten, dieses Land zu betreten, ganz abgesehen von den gesammelten Erfahrungen, sicher waren, immer Posten zu finden.

Internationale Grenzen.

Seit langer Zeit ist es die Klage in der internationalen Hotelindustrie, dass die Grenzen Englands für europäische Arbeiter gesperrt sind. Niemand bedauert aber mehr als der englische Hotelier, dass die Umstände die Regierung zu den als notwendig erachteten Schritten gezwungen haben. Nicht weniger bedauerlich ist, dass Parteipolitik bei den Entscheidungen der Regierung bildenden verschiedenen Ministerien eine solche wichtige Rolle spielt. Obwohl wir alle der Meinung sind, dass die Angehörigen jeder Nation die Möglichkeit haben sollten, in ihrem eigenen Land zu arbeiten, können wir an der Tatsache nicht vorbeigehen, dass es gewisse Industrien und Berufe gibt, welche der Pflege durch ausländische Einflüsse bedürfen. Dies ist jedenfalls das Gefühl des denkenden englischen Hoteliers von heute. Sein Wunsch ist eine Ordnung der Dinge, wie sie vor 1914 bestand, wo jeder seine Angestellten wählen konnte und ihm dazu noch volle Möglichkeit geboten war, den Mitarbeiterstab für die wichtigeren Posten, wie Oberkellner, Küchenchef, Superintendent, etc. nach bester Eignung auszusuchen. Im Hinblick auf die Einreisbeschränkungen der Nachkriegszeit ist dies nicht mehr länger möglich und der Hotelier muss sich damit begnügen, Leute von ihren Posten in andern Hotels durch höhere Angebote wegzulocken. Dies trifft besonders beim Kochpersonal zu.

Mit der Absicht, die internationalen Beziehungen zu verbessern und schliesslich eine Milderung der Einreisbeschränkungen zu erwirken, ist nun der Vorschlag gemacht worden der im Januar 1930 in der Olympia, London, stattfindenden Kochkunstausstellung (Food and Cookery Exhibition) eine besondere Abteilung anzugliedern, wo die kulinarischen Produkte von Hotels des europäischen Kontinents ausgestellt und zum Wettbewerb zugelassen werden sollen. London ist die grösste Stadt der Welt und in Europa immer als das Mekka für den unternehmungslustigen Hotelangestellten angesehen worden, der sich hier für die höhere Karriere vorbereiten wollte. Wo immer wir auch hingehen, wir finden immer wieder, 15 Jahre nach dem Krieg, dass fast jeder Hotelmann, der in seinem Beruf aufgewachsen und nun im Besitz eines guten Postens ist, im Verlauf seiner Karriere einmal den Weg über London genommen und dort in einem oder mehreren der grossen Hotels gearbeitet hat. Mit vollem Recht kann behauptet werden, dass das Savoy Hotel, das Hotel Metropole und andere Etablissements des Savoy, die Gordon Hotels und die Hotelgruppe der L.M.S. Eisenbahngesellschaft die wirklichen „training grounds“ für die Hoteldirektoren der Welt bildeten. Sogar jetzt noch gibt es Mittel und Wege, die Dienste derjenigen zu benützen, denen es unter grossen Anstrengungen gelingt, die Einreise nach England zu bewerkstelligen. Leider sind diese Wege nur jenen wenigen offen, welche genau wissen, wie sie es anstellen müssen, um die nötigen Bewilligungen entweder durch das Arbeitsministerium oder durch die guten Dienste der Leiter der in England existierenden grossen Hotelkonzerne zu erhalten.

Erfahrung und Sprachen.

Die Situation ist in Frankreich, Deutschland, Schweiz, Italien und in andern Ländern gegenwärtig akut, und man hört oft vom sehr grossen Mangel an englisch sprechendem Personal. Die vielen überseeischen Besucher, welche jedes Jahr unsern Kontinent bereisen, verlangen alle, dass man englisch mit ihnen spreche, und es kann im Prinzip behauptet werden, dass nur in England selbst sich diese Gäste absolut wie zu Hause fühlen.

Der Hotelangestellte hat zwei Punkte zu berücksichtigen. Erstens die Notwendigkeit der Kenntnis der englischen Sprache und zweitens die Notwendigkeit des Verstehens der Gebräuche der Engländer und der Völker des englischen Sprachgebietes. Diese Kenntnisse können richtig nur durch einen Aufenthalt in England oder in den Vereinigten Staaten Nordamerikas erworben werden. Der englisch sprechende Hotelangestellte wird finden, dass er einen merklichen Vorteil gegenüber seinem weniger begünstigten Kollegen besitzt, der nicht so gute Gelegenheiten ausnützen konnte wie er selbst.

Ein Wettbewerbsvorschlag.

Der die Kochkunstausstellung vom Januar 1930 in der Olympia, London, betreffende Schritt der Food & Cookery Association entspringt daher dem Geiste der internationalen Zusammenarbeit. Der Vorschlag besteht darin, die Köchemannschaften aller erstklassigen Hotels

Europas, die am Wettbewerb mit einem vollständigen kalten Diner und Buffet teilzunehmen wünschen, dazu einzuladen. Die Richtlinien für den Wettbewerb basieren auf denjenigen der Kochkunstausstellung in Frankfurt von 1925, wo im nächsten Oktober eine gleiche Veranstaltung in erweitertem Rahmen stattfindet.

Wir wissen, dass hier in England unser Kochkunst-Standard zurückgegangen ist. Wir glauben aber, dass er sich wieder heben wird, wenn durch die Ausstellung der Arbeitsleistungen des Auslandes ein gewisser Stimulus erzeugt werden kann. Damit dieses Resultat erreicht wird, ist es vor allen Dingen wesentlich, dass das Arbeitsministerium den in der Kochkunst zwischen den Hotels in England und sehr vielen Hotels des Auslandes gegenwärtig bestehenden Qualitätsunterschied erkenne. Wenn wir diese Tatsache feststellen können, ist es wahrscheinlich, dass sich die Grenzen etwas öffnen und ein viel umfangreicherer Personalaustausch als bisher organisiert werden kann.

Um zu zeigen, dass Ausnahmen die Regel bestätigen, sei erwähnt, dass es in London drei oder vier Hotels gibt, welche auf dem Gebiete der Kochkunst von keiner Stadt der Welt erreicht werden. Diese Etablissements haben Küchenchefs und zwei oder drei der wichtigeren Chefs de partie, wie Saucier, Garde-manger, etc., welche Aufenthaltbewilligungen in England auf Grund besonderer Fürsprache der Leiter fraglicher Hotels erhältlich machen können.

Es scheint nur billig, dass eine Regelung des Austausches auf umfassenderer Basis Platz greife, damit die Hoteliers London von neuem als möglicherweise das beste bestehende Zentrum für Hoteltraining betrachten können. Seit 1918 ist eine vollständig neue Generation von Hotelangestellten auf den Plan getreten und die meisten dieser Leute fühlen den Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten sehr.

Hoteltgesellschaften, welche die Beteiligung an der Londoner Kochkunstausstellung von 1930 mit erstklassigem Material interessiert, werden ersucht, mir zur Frage ihre Ansichten mitzuteilen, die sehr willkommen sind und alle Aufmerksamkeit erfahren sollen.

O. G. Goring,

International Hotel Journalism.

9/21 Ebury Street, London S.W. 1.

„Die Reiselust, international gefördert, kommt allen Ländern zugute“

Im offiziellen Organ der holländischen Hotelbesitzer, dem „Hotelhouder“, nimmt ein Leitartikel Stellung zu dem auch in andern Ländern immer wieder diskutierten Problem, ob es zweckdienlich und berechtigt sei, das reisende Publikum allzu nachdrücklich aufzufordern, nur im eigenen Heimatlande zu reisen und den Urlaub zu verbringen. Das holländische Fachblatt druckt die Zuschrift eines „Patrioten“ ab, der sich kurzer Hand auf den Standpunkt stellt, „holländische Gulden, durch Holländer in Holland verdient,

müssten in Holland verbleiben“. Dieser Holländer hat in Deutschland gesehen, dass selbst in den Eisenbahnzügen „dringlich“ der Besuch deutscher Orte nahegelegt werde durch Plakate und andere Methoden, die er leider nicht näher nennt. Ähnliches solle auch in Holland durchgeführt werden, um die Holländer mehr im Lande zu behalten. Der „Hotelhouder“ warnt nun ausdrücklich vor dieser „engerhörigen“ Fremdenverkehrspolitik. Dabei stellt er fest, dass Holland schon wegen seiner Tieflandslage vieles nicht habe, was in andern Ländern zu sehen ist. Man dürfe fernher nicht annehmen, dass viele Ausländer nach Holland kommen, wenn in Holland selber die Holländer im Lande zurückgehalten werden. Das sei das gleiche, als ob ein Land von andern den Freihandel verlange, sich aber gegen ausländische Waren abriegle. Die Reiselust, international gefördert, komme allen Ländern zugute, genau wie die Weltwirtschaft der nationalen Wirtschaft der einzelnen Länder fromme.

Gewerbliche Studienreise nach Spanien

Das Sekretariat des Schweizer Gewerbeverbandes organisiert in Verbindung mit einem Spezialkomitee für nächsten Frühherbst eine gewerbliche Studienreise nach Spanien. Sie beginnt laut Programm am Dienstag, den 17. September und führt in II. Klasse über Genf-Lyon-Paris nach Barcelona zur Besichtigung der Weltausstellung usw., wofür 4 Tage zur Verfügung stehen. Weitere Stationen sind Madrid, Toledo und Valencia an der Mittelmeerküste, von wo am 25. September die Rückkehr angetreten wird, ab Barcelona mit Schiff nach Villefranche (Nizza) und Genua. Heimkehr am 28. September. Letzter Anmeldetermin: 20. August.

In Barcelona und Madrid werden Schweizer-Abende Gelegenheit bieten, mit den Schweizern in Spanien Fühlung zu nehmen. Die Organisation der Reise ist bis ins kleinste Detail exakt durchgearbeitet und so gestaltet, dass auch Damen mit grossem Genuss und bequem an ihr teilnehmen können. Die Vorbereitungen haben übrigens gezeigt, dass das Reisen auf eigene Faust für nicht ganz routinierte und reisegewandte Personen ohne Sprachkenntnisse in Spanien nicht sehr vergnügend ist, und dass deshalb der Anschluss an eine Reisegesellschaft und unter sicherer und erprobter Führung bedeutende Vorteile bietet.

Der Fremdenverkehr in Luzern 1928

Dem Jahresbericht 1928 der Verkehrskommission für Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung entnehmen wir hinsichtlich der Gestaltung des Fremdenverkehrs in der Zentralschweiz folgende Ausführungen:

Christofle

Réargente et répare
Couverts et Orfèvrerie d'hôtels aux prix les plus justes

Dépose
réellement le poids d'argent annoncé

Garantit
la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

Der Hotelleferant ist im Gefahr
von andern Firmen überholt zu werden, wenn er nicht inseriert

BASEL am Bahnhof Z.V. 6 Fr. 40

Basel Hotel Victoria - National

Suche seriöse, beständige Abnehmer von **frisch geschlachteten Kälbern**

bei prompter und sauberer Bedienung, zu möglichst billigster Berechnung. Je nach Wunsch auch nur I. Klasse.

Metzgerei Rudolf Balmer, Bütigen
Station Busswil (Kanton Bern).

Vertretung bezw. Alleinverkauf
bestiegegeführter deutscher Weingrosskellerei, Spezialität Rhein- und Moselweine, eigener Kelterung, Lieferung verzollt, franko Schweizer Grenzstation, zu vergeben. Off. unter F A J 767 durch Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

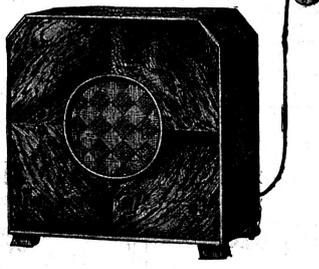
Eine Annonce
in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche Geschäftsempfehlung.

1. August

Lampions aller Art, Japan. Fantasie-Lampions, Kerzen, Gläserkerzen, Bengalpulver, Seidenfächerchen In- u. Ausland, Hotelfahnen, Kottillon-Artikel etc.

Spezialgeschäft
Gebr. Kull & Hotz, Bern
Illustr. Katalog franko.

Haben Sie ein Grammophon oder Radio?
dann ersetzt Ihnen



LAUTSPRECHER L 48 JEDES ORCHESTER

Der elektrodynamische Lautsprecher L 48 wird mit eingebautem Netzanschluss u. Kraftverstärker geliefert, sodass er sowohl direkt an das Grammophon als auch an die Audionstufe des Radioempfängers anschliessbar ist.

Wer ihn hört, kauft ihn!
Seine Lautstärke ist regulierbar!

Prospekte durch die Generalvertretung für die Schweiz Bansi-Ammann, Zürich 2, Tödiinstr. 9, Tel. Uto 76.66.

Ausstellung Zürich 2, Tödiinstrasse 9 (b. Kursaal-Alpenquai)

Das **Vertrauen!**



Ihrer Gäste gewinnen Sie leicht und sicher durch ihre Bedienung mit unsern

WALLISELLER FLEISCHWAREN ERSTER GÜTE

Wir empfehlen besonders für die heisse Jahreszeit:

Dauerwurstwaren
Blockwurst, Götthar Cervelatwurst, Salami etc. in harter, haltbarer Qualität

Schinken in Dosen
ganz ohne Bein, mild gesalzen, tafelfertig

Zungen in Dosen
ganz ohne Schlund, mild gesalzen, tafelfertig

Wurstwaren in Dosen
Frankfurterli, Wienerli, St. Galler Schübli, Zürichüblig, Garnierwurstchen, Emmenthalerli

Fleischkonserven
in 22 Sorten und Grössen

Wir liefern nicht an Private und führen keine Filialen
Verlangen Sie Preisliste - Mit höflicher Empfehlung

FLEISCHWAREN **A.-G. WALLISELLEN**

Behagen und Wohllichkeit
bringen Sie in Ihre Hotelzimmer durch guten **BILDERSCHMUCK**

Die Wollsbildgedrucke erfüllen alle Wünsche mit Bezug auf vollkommene Technik, Qualität und farbige Frische. Verlangen Sie den illustrierten Katalog und Kostenvoranschlag

J. E. Wolfensberger, Bederstrasse 109, Zürich 2

Fritüre- und Spitzenpapiere
Eispapiere
Papierservietten
Serviettentaschen

Teller-Deckchen
Cétoilettes-Manschetten
Crème-Kapseln
empfehlen

Fritz Danuser & Co.
Zürich 6
Neue Beckenhofstr. 47

An erstem Fremdenplatze des Berner Oberlandes ist aus Liquidationszwecken **sofort zu verkaufen** gut renommiertes **HOTEL**

mit 60 Betten, über 4,000 m² Park und Garten. Das Haus ist gut unterhalten, enthält im Parterre **RESTAURANT mit Jahrespatent.**

Eine prima Rendite wird garantiert. Kaufpreis ausserordentlich günstig. Anzahlung mindestens Fr. 40,000.—. Offerten von ernsthaften Interessenten erbeten an „VERITAS“ BERN.

On cherche d'acheter
d'occasion un **meuble pour Bar**

Ecrire Hôtel Central et Bellevue, Lausanne.

Obwohl die Entfaltung der Frühjahrsaison bis nach Mitte Juni von ungünstiger Witterung behindert war, konnte bei den Besucherzahlen der Monate April und Mai immerhin eine Zunahme festgestellt werden. Der Monat Juni dagegen brachte gegenüber der Ankunftszeit der Vorjahrs einen nicht unerheblichen Ausfall. Es mag dies zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass im Jahre 1927 das Pfingstfest auf Anfang Juni gefallen war, während es 1928 in den Monat Mai fiel. Im grossen und ganzen aber muss der Juni-Ausfall als sehr schlechten Witterung in den Hauptreiseländern zugeschrieben werden. In den Monaten Juli und August dagegen übertrafen die Besuchsziffern diejenigen des Vorjahres weit, und diese günstige Tendenz machte sich auch noch geltend in den Nachsaisonmonaten September und Oktober. Das Total der Ankünfte belief sich für die Stadt Luzern in den 7 Sommermonaten auf 198,177 wovon 154,824 gleich 78,1% Ausländer waren. Gegenüber dem Vorjahre ergibt dies eine Zunahme von 14,464 gleich 7,3%. Damit sind die Zahlen der günstigen Saison 1928 sowie diejenigen von 1913, der letzten Vorkriegsaison, überschritten worden. Das Hauptkontingent der Besucher stellten die Deutschen, Amerikaner, Engländer und Schweizer. Bemerkenswert ist indessen auch die Zunahme der Franzosen, Belgier und Italiener, welche durch die endgültige Stabilisation ihrer Valuten wieder in die Lage versetzt sind, Reisen in die Schweiz zu machen. Es dürfte demnach möglich sein, die Vorkriegskontingente dieser Nationalitäten in absehbarer Zeit wieder nach Luzern zu bringen.

Könnte man auf Grund der Ankunftsstatistik darauf schliessen, dass im Jahre 1928 das Saisonergebnis wieder auf dem Vorkriegsniveau angelangt sei, so ist demgegenüber festzustellen, dass in bezug auf die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Vorkriegsstandard noch nicht erreicht ist. Immerhin ist auch in dieser Beziehung eher eine Tendenz zur Besserung zu beobachten. Bringt man die Ankunfts- und Übernachtungsstatistik auf die gleiche Basis, so ergibt sich ein Durchschnitt von 2,8 bis 3 Tage pro Person. In den 468,000 statistisch erfassten Übernachtungen sind nämlich alle diejenigen Übernachtungen nicht inbegriffen, welche in den dem Hotelierverein der Stadt Luzern nicht angegliederten Hotels stattgefunden haben, und ebenso wenig diejenigen, welche auf Passage im eigentlichen Sinne entfallen. Die Statistik für die Zukunft erforderlich sein, speziell der Übernachtungsstatistik vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen und sie auf die gleiche Basis wie die Ankunftsstatistik zu bringen. Denn gerade die Übernachtungsstatistik gibt die erforderlichen Anhaltspunkte für die Beurteilung der Saisonergebnisse und damit auch die Unterlagen für die Disposition zukünftiger Propagandamassnahmen. Die mit der zweiten Hälfte Juni einsetzende und fast ununterbrochene bis in den Herbst hinein andauernde stabile gute Witterung begünstigte nicht nur alle Saisonveranstaltungen, sondern machte sich vorteilhaft auch für die zentral-schweizerischen Transportanstalten und Höhenstationen geltend. Im Juli hatten die Dampfeschiffgesellschaft und die meisten Bergbahnen Rekordfrequenzen aufzuweisen. Sehr stark war naturgemäss auch die Frequenz der Gesellschaftsautomobile, die fast täglich tausende von Personen von Luzern zu Halb- und Ganztagestouren einführen. Andererseits hatte gerade diese starke Entwicklung des Ausflugsverkehrs für die luzernischen Hotels, Restaurants und Verkaufsgeschäfte einen fühlbar drückenden Einfluss auf den Umsatz zur Folge, sodass die wirtschaftliche Ausnützung der Saisonkonjunktur für den Platz Luzern selbst nicht dem guten Besuche entsprechend ausgefallen sein dürfte. Das wirtschaftliche Ergebnis der Saison dürfte denn auch für Luzern selbst als „gut-mittel“ gekennzeichnet werden können. Dafür können die See- und Bergstationen auf recht gute Resultate hinweisen und auch die Ausweise der Transportanstalten lauten alle recht befriedigend; sie wären noch bedeutend günstiger ausgefallen, wenn nicht das Nachsaisongeschäft wüßte fast durchwegs verregener Sonn- und Feiertage wesentlich unter dem letztjährigen Ergebnis geblieben wäre.

Welt-Reklame-Kongress Fremdenverkehr und Hotel- und Gastwirtsgeerbe

Unsere Lesern ist bekannt, dass am August 14. Jahres ein Weltkongress der Reklamefachleute in Berlin stattfinden wird. Diese Veranstaltung ist auch für die Fremdenverkehrskreise von besonderem Interesse, weil die Werbung für den Fremdenverkehr ein von Jahr zu Jahr wichtiger werdendes Problem ist.

Der Kongress findet vom 11. bis 15. August cr. statt. Offizieller Empfang der Kongressteilnehmer wird am Abend des 11. August, um 18 Uhr beginnend, in der Berliner Funkhalle stattfinden, wobei Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Namen der Reichsregierung die Begrüssungsansprache halten wird. Am Vormittag des 12. August werden dann im „Wintergarten“ die offiziellen Sitzungen beginnen. Die Kongressteilnehmer werden dabei Gelegenheit haben, die anwesenden Staatsmänner sowie die prominentesten Wirtschaftsvertreter der meisten Kulturvölker zu hören. Das Verhandlungsgebiet ist ausserordentlich umfangreich. U. a. werden folgende Fragen zur Behandlung kommen: Normung des Papierformates, Ethik in der Reklame, Marktanalyse, Radioreklame, das Plagiat in der Reklame, Schaffung einer Reklame-Urkundenzentrale in Kontinental-Europa. Zur Erörterung werden wahrscheinlich auch einige wichtige Reklamefragen allgemeiner Natur kommen, so zum Beispiel die Stellung der Reklame im internationalen Handel, die Beziehungen der Reklame zur Einzel- und Massenproduktion, die grundlegende Wirkung der Reklame in den Weltwirtschaftsbeziehungen. Speziell die letzte Frage ist auch für den Fremdenverkehr sowie das Hotel- und Gastwirtsgeerbe von eminenter Bedeutung. Denn die Hotels, zahlreiche Gaststätten in Fremdenplätzen und Kurorten können nur prosperieren, wenn es gelingt, die Weltwirtschaftsbeziehungen wieder auf eine gesunde Basis zu stellen. Hierbei haben auch die Hotels eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, denn sie sind der neutrale Boden, wo die Völker sich treffen und sich kennen lernen.

Kurze Zeit nach dem Weltreklamekongress soll in Berlin auch eine grosse Reklameschau stattfinden und zwar vom 20. September bis 20. Oktober. Sie wird in zwei Hauptgruppen, den rein „demonstrativ belehrenden Teil“ und in „die Leistungsschau der Werbeindustrie“ zerfallen. Auch diese Veranstaltung wird für den Fremdenverkehr sowie das Hotel- und Gastwirtsgeerbe von grossem Interesse sein und zwar aus folgendem Grund. In einem besonderen Teil der Schau, der die Bezeichnung „Die neue Stadt“ erhalten hat, soll auf neue Werbemöglichkeiten in der Strassenarchitektur hingewiesen werden. In einer weiteren Ausstellungsgruppe sollen die Werbemittel der Länder und Städte gezeigt werden. Man wird hier die gesamte Werbematierial des Fremdenverkehrs vorfinden, d. h. das Material aller grossen Touristenländer in einer umfassenden Sammlung zur Schau stellen. Der Verkehrsfachmann, der Hotelfachmann wird also auch auf dieser Reklameschau, die in eine „alte Stadt“ gegliedert werden soll, viel lernen und neue Anregungen schöpfen können.

Das Wichtigste für den Fremdenverkehr und das Hotel- und Gastwirtsgeerbe am Weltreklamekongress ist die jetzt schon feststehende Tatsache, dass mit einem sehr starken internationalen Besuch gerechnet werden kann. Insbesondere wird die Beteiligung Amerikas am Kongress ungewöhnlich gross sein, was deshalb wichtig ist, weil man in Europa stets grosse Hoffnungen auf den Besuch aus Amerika setzt. Die amerikanischen Reklameverbände haben, laut Mitteilung des Kontinentalen Reklameverbandes, für ihre Mitglieder 1 800 Betten in Berliner Hotels reservieren lassen. Von europäischen Kontinenten erwartet man ca. 1000 Teilnehmer, und ungefähr 1000 Teilnehmer dürften aus Deutschland selbst zum Berliner Kongress kommen.

Für das Hotel- und Gastwirtsgeerbe kann es nur zum Vorteil gereichen, wenn tausende von geschulten Reklamefachleuten die Hotelver-

hältnisse sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse Europas durch den Augenschein kennen lernen. Denn da, einem Vorschlag der amerikanischen Reisebüros entsprechend, sich an den Weltreklamekongress verschiedene Sternfahrten anschliessen sollen, so werden die Teilnehmer auch andere Städte in Deutschland, sowie auch andere europäische Länder besuchen und kennenlernen. Speziell soll auch eine Sternfahrt nach der Schweiz projektiert sein.

Der Weltreklamekongress wird also zweifellos viele befriedigende Arbeit leisten. Für das Gastwirtsgeerbe wird er aber voraussichtlich noch eine besondere Bedeutung dadurch haben, dass die Hotels und Gaststätten viele erfahrene Reklamefachleute, wahrscheinlich die prominentesten ihrer Länder, bei sich zu Gast sehen werden.

Interessante technische Neuheiten

(Korresp.)

Unter den dieses Jahr an der Leipziger-Messe aufgeführten Neuheiten hatte es mehrere, die auch für das Hotelfach von Interesse sind und in der Fachzeitung wohl eine nähere Würdigung verdienen.

Da wäre die Zwergglühlampe. Es ist bis jetzt als kleiner Nachteil der elektrischen Zimmerbeleuchtung empfunden worden, dass man beim Eintritt den Schalter nicht sieht und die Wand zuerst darnach abtasten muss. Die Glühlampe wird diesem Übelstand abhelfen. Sie ist so klein, dass sie bequem im Knopf des Druckschalters untergebracht werden kann; sie verstrahlt durch das Glimmen sofort die Schaltstelle, ohne eine auch nur schwache Helligkeit zu verbreiten.

Eine Waschmaschine ist deshalb interessant, weil die einzelnen Wäschestücke, von dem Augenschein ab, wo sie dem kalten Wasser zum Einweichen übergeben werden, bis zum vollständigen Tröcknen, immer an ein und derselben Stelle verweilen. Dies wird dadurch erreicht, dass die bekannte rotierende und mit der untern Hälfte in das Wasserbad eintauchende Siebtrommel längs der Peripherie viele Stäbe trägt, in welche die schmutzigen Wäschestücke eingehängt werden. Der Trog wird mit kaltem Wasser gefüllt und die Trommel dreht sich, elektromotorisch bewegt (Einweichen). Nach dem Ablassen des kalten Wassers wird der Trog neuerdings gefüllt (die Anschlüsse sind an der Aussenwand angebracht) und nun darunter gefeuert. Die Heizung kann sowohl für Kohle wie für Gas eingerichtet werden. Dem heissen Wasser werden die zur Erzeugung einer guten Lauge erforderlichen Substanzen beigegeben und die Trommel rotiert nun wieder (Waschen). Nach Ablassen der Lauge wird der Trog neuerdings mit kaltem Wasser beschickt (Spülen). Schliesslich wird bei entleertem Trog und immer unter Rotation der Trommel ein Heissluftstrom gegen die Wäsche gerichtet, die endlich ganz trocken herausgenommen werden kann. Der Heissluftstrom wird erzeugt durch einen mit der Maschine verbundenen Ventilator und einen elektrischen Heizkörper, der von der Ventilatorluft zwangsweise passiert werden muss.

Keine Neuheit ist die sogenannte Sparlampe, gekennzeichnet durch einen im Sockel der Glühlampe eingebauten Widerstand der mittelst kleinem Kettenzug teilweise oder ganz in den Stromkreis geschaltet werden kann und dementsprechend das Licht mehr oder weniger stark abschwächt. Die Lampe war bereits vor 10 Jahren auf dem Markt, kam damals aus Amerika, um später ganz zu verschwinden, so dass sie während vielen Jahren gar nicht mehr erhältlich war. Nun ist sie neuerdings aufgetaucht in verbesserter europäischer Ausführung.

Eine Nachttischlampe ist dadurch bemerkenswert, dass die eine Hälfte der geschlossenen und zylinderartigen Lampenglocke statuiert und die andere Hälfte hell ist. Sie eignet sich deshalb sehr gut im Krankenzimmer, um Bett wie Person nahezu im Dunkel zu halten, der Bedienung aber gute Helligkeit zu spenden.

Ebenso originell wie praktisch ist eine Steampipe mit Uhr und Wecker verbunden. Sie passt selbstredend ebenfalls auf den Nachttisch. Der Schalenhalter der kugelförmigen und horizontal in zwei Hälften unterteilten geschlossenen Lampenglocke trägt den nach aufwärts weisenden Minutenzeiger wie den nach abwärts gerichteten Stundenzeiger. Beide sind fest. Dafür drehen sich die beiden Halbkugeln der Glocke, deren Ränder mit Minuten, bezw. Stundenskala versehen sind. Im Lampenständer ist sehr diskret die Weckerstellung eingebaut, während der Wecker selbst im Lampensockel untergebracht ist. Der Sockel trägt ebenfalls den Schalterknopf. Das Ansprechen des Weckers bringt automatisch die Lampe zum Entzünden (Ein Drehen (nicht Drücken!) des Schalterknopfes stellt dagegen den Wecker ab).

Ein elektrischer Händetrockner hat als Eigenart den Heissluftstrahl nicht oben, sondern unten. Überdies ist der Austritt durch eine Art Haube derart verdeckt, dass die warme Luft nicht unmittelbar antreiben kann, so dass sich eine bessere Wärmeausnützung ergibt.

Wichtig ist gewiss die Automatisierung des Lifes. Die Betätigung des Druckknopfes führt zwangsweise zuerst das Schliessen der Etageüre, nachher das der Kabinenüre herbei. Erst nachher setzt sich die Kabine in Bewegung. An der Ankunftsstelle vollziehen sich automatisch genau die gleichen Bewegungen, nur in umgekehrter Reihenfolge.

Ein Küchenautomat wälzt die Teigklumpen zu Scheiben aus, die nur in das Kuchblech zu legen sind. Die Leistungsfähigkeit beträgt 3 Stück pro Minute. Dieses Resultat wird durch die elektromotorisch bewegte Küchenwalze und den gleichzeitig elektrisch drehenden Tisch bewirkt. Man erhält auf diese Weise Rührkuchen von gleichmässiger Dicke.

Ein Neuerfinder ist übrigens auch vom Kuchenausgangenen und bringt ein Messer zum Schneiden von Längskuchen in den Handel. Es besteht aus einer horizontalen Welle mit Handgriffen an beiden Enden. Die Welle trägt 4 scheibenartige Messer. Mittelst in einem der Handgriffe verborgenem Kurbelmechanismus kann der Messerabstand leicht verändert werden. Der Apparat wird genau gleich gehandhabt wie die Hand-Teigwalze.

Für Restaurants dürfte sich ein kleiner Tischautomat eignen, kaum grösser als ein Aschenbecher, der gegen Einwurf von 10 bis 3 Zigaretten spendet.

Auch das Herstellen von Markierungslinien auf Sportplätzen (Tennis) wird vor allem auf dem Rasen wird bereits maschinell besorgt. Bei ein und derselben Maschine hat man die Wahl, die Linie mittelst Pulver oder flüssiger Farbe zu bezeichnen.

Die hygienische Verpackung von Lebensmitteln macht entschiedenen Fortschritt. Dem bereits bekannten Cellophan waren auf der Leipzigermesse bereits 5 Konkurrenzfabrikate entstanden und auf der sogenannten Verpackungs-tagung wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, die mechanischen Verpackungseinrichtungen in noch viel mehr Industrien zu verwenden, als bisher. Cellophan und einige verwandte Produkte haben die wertvolle Eigenschaft, ultraviolette Strahlen, die bekanntlich dem Gedeihen von animalischen wie vegetabilischen Substanzen sehr förderlich sind, durchzulassen. Das Fensterglas tut dies nicht. Neuerdings werden feinmaschige Drahtgeflechte mit Cellophan überzogen, um als Bedachung für Treibhäuser, Geflügelställe und Oberlichter verwendet zu werden.

E. B.

Anspruchsvolle Gäste

werden ein Hotel mit guter TELEPHON- und LICHTSIGNAL-ANLAGE immer vorziehen, denn sie beseitigt Unruhe und Nervosität sowohl bei Ihren Gästen als auch bei Ihrem Personal. Wollen Sie eine gute Saison haben, so lassen Sie Ihre

Telephon- und Lichtsignal-Anlage

mit den letzten Verbesserungen ausstatten. Sie nützen Ihr Personal besser aus und erleichtern sich Ihre Direktionsarbeit.

Die Arbeiten sind häufig mit geringen Kosten auszuführen und machen sich selbst in kürzester Zeit bezahlt. Wir stellen Ihnen gerne einen unserer Spezialtechniker zu einer für Sie vollkommen kostenlosen Beratung zur Verfügung.

AUTOPHON A. G. SOLOTHURN

Konzessionär und Lieferant der eidg. Telefonverwaltung

„Sitmar“ Società Italiana di Servizi Marittimi
Regelmässige Eil- und Postdampferdienste nach
AEQYPTEN
LEVANTE
SYRIEN
KONSTANTINOPOL
SCHWARZES MEER
MITTELMEERFAHRTEN

Besonderer Eiluxusdienst Europa - Ägypten mit den Luxusdampfern „Esperia“ u. „Antonina“

General-Vertretung:
„SUISSE - ITALIE“
Reise- und Transport A.-G.
Zürich, Bahnhofstr. 60

Vertretor in Basel, Luzern, St. Gallen, Gen., Locarno, Lugano

Herr aus dem Hotelfach, gesetzt, Alters, gebildet und vermöglic,
sucht Verbindung
mit ebensolcher Dame zwecks gemeinsamer Übernahme und Führung eines guten, fehlichen Betriebes. Gef. Offerten mit den nötigen Angaben unter Chiffre S T 2963 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bons Bückli
300 Doppel Bons in 6 Papierfarben liefert vortrefflich ab Lager.

BLOCK/FABRIK LICHTEN/TEIG

Schweizer Hotelier-Verein Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäfts-Bücher:
Receptenbücher (Hotel-Journal, Main courante)
Rekapitulationsbüch.
Kassabücher
Memoriale
Hauptbücher
Bilanzbücher
Konto-Korrentbücher
Unkostenbücher
Journal-Hauptbücher
Gästebücher (für kleinere Pensionsbetriebe)
Kellerkontrollen
Fremdenbücher
Bonbücher
Mässige Preise!
Musterbogen gratis zur Einsicht.

Hotelier Fluegli erzählt

„Guter Gruss erfreut den Gast und ehrt den Wirt.“ Das weiss der Hotelier am besten. Ebenso weiss er aber auch, dass die Behaglichkeit des Gastes von dem Dargebotenen abhängt. Der so unendlich verschiedene Geschmack der Gäste, die aus allen Ländern kommen und alle ihre besonderen Eigenarten haben, hat schon manchen Hotelier fast zum Verzweifeln gebracht. Die Kellner nicht minder. Was nützt der beste Gruss, wenn der Gast nachher nicht zufrieden ist?

In einem Punkte sind aber alle Gäste gleich. Sie möchten alle gern einen guten Honig auf der Morgentafel sehen. Honig macht die Tafel abwechslungsreich, besonders wenn er nicht gar und trübe aussieht, sondern sein warmes Gold in den Schalen spiegeln lässt. Das Wasser läuft den Gästen im Munde zusammen, wenn sie den guten Felchlin-Honig sehen. Und erst sein volles Aroma, seine omatische Süsse und sein Geschmack! Gerade wie der des reinsten Frühlingshonigs! Alles greift nach den leckeren Honigbröchen, auch die Kinder der Gäste sind begierig auf ihn.

Sie mögen auch sehr gerne den kandierten Superior-Felchlin, weil er kräftig ist wie echter Bienenhonig und nicht so klebt wie flüssiger Kunsthonig oder geschleudert Bienenhonig.

Dabei ist der Felchlin-Kunsthonig Superior billiger als echter Honig oder Konfitüre. Sie belastet Ihren Ausgabebet nicht, sondern Sie sparen.

Ich kann Ihnen ja viel erzählen, aber frage Sie die Herren Kollegen die ich haben. Oder bestellen Sie sich sofort eine ausreichende Gratisprobe. Ein richtiger Hotelier prüft alles, was ihm angeboten wird, es kann ja stets sein Vorteil sein. Wer aber Felchlin-Honig hat, wird ihn nie wieder untreu. Schreiben Sie gleich, denn die Saison ist mitten im Gange, es ist die höchste Zeit.

Max Felchlin, Schwyz

Revue-Inserate haben Erfolg!

Enseignement universitaire touristique

Sous ce même titre, nous avons rendu compte dans notre No 37 du 15 septembre 1927 d'un ouvrage intitulé « Leçons d'économie touristique pour les étudiants de la faculté des sciences politiques de l'Université royale de Rome », œuvre de M. le professeur Angelo Mariotti, chargé de cours d'économie politique à la faculté de droit. Nous avons relevé qu'il s'agissait d'une innovation absolue, aucun cours complet de ce genre n'ayant été donné jusqu'à présent dans un institut de hautes études. L'ouvrage comprendra trois parties. C'est la première, contenant dans trois chapitres des considérations générales, des indications sur la situation touristique de l'Italie et un exposé de la statistique touristique qui faisait l'objet du premier volume dont nous avons déjà parlé. Le deuxième volume, que nous avons maintenant sous les yeux, dans les chapitres IV à X, traite de la propagande, des transports et communications, de l'instruction professionnelle touristique, de l'industrie hôtelière, des syndicats d'initiative, des stations de cures, de séjour et de tourisme, des agences de voyages et de la théorie des centres d'attraction touristique. La troisième partie, qui formera la matière du prochain cours universitaire et du dernier volume, sera consacrée à la balance économique internationale dans ses rapports avec le tourisme.

Le chapitre consacré à la propagande est du plus haut intérêt. L'éminent professeur y traite les thèmes suivants : directives et but de la propagande; la propagande économique à l'extérieur; la propagande touristique proprement dite; la propagande touristique directe dans ses formes principales; autres formes de propagande touristique directe; propagande touristique indirecte; l'organisation de la propagande; la propagande pour les touristes américains. Il y a là, bien que l'auteur ait adapté son cours spécialement aux conditions qui se présentent en Italie, une mine très riche d'idées et de recommandations qu'il devrait largement puiser tous ceux qui ont à s'occuper de propagande touristique.

Le chapitre V est ainsi subdivisé: le tourisme et l'économie des transports; les chemins de fer; la structure du réseau ferroviaire italien; les trains de voyageurs; le matériel roulant; le personnel; les horaires; les tarifs, principes économiques et juridiques; les différentes catégories de tarifs; la théorie économique des tarifs; les tarifs ferroviaires italiens; les comparaisons réservés, les wagons-lits, les billets aller et retour; l'automobilisme et les routes (autostrades); les triptyques et les carnets de passage en douane; la marine marchande; les services maritimes; l'aviation. En Suisse, où nous avons à souffrir d'un réel « malaise ferroviaire », nous aurions beaucoup à apprendre dans ces exposés détaillés, objectifs et abondamment documentés du professeur Mariotti. Il en est de même en ce qui concerne la circulation automobile et l'aviation.

Puis nous passons avec le chapitre VI à l'instruction professionnelle touristique, comprenant les points suivants: nécessité d'une culture technique spéciale pour l'hôtelier et certains de ses employés, ainsi que pour les directeurs et les fonctionnaires des agences de voyages; l'instruction professionnelle en général et l'instruction touristique en particulier; les écoles pratiques d'industrie hôtelière en Italie; les programmes et les matières d'enseignement; les écoles hôtelières supérieures; les cours de perfectionnement pour le haut personnel d'hôtel; les écoles qui manquent encore en Italie (école nationale pour les cuisiniers, école pour les directeurs de petits hôtels); les écoles hôtelières des autres pays et le développement de l'enseignement supérieur technique. Ici l'auteur s'attarde assez longuement à la Suisse et reproduit tout au

long les arguments que nous avons avancés nous-même en son temps, dans la *Revue suisse des hôtels*, pour esquisser le programme et démontrer la nécessité de cours universitaires touristiques et hôteliers en Suisse.

Le chapitre VII traite de l'industrie hôtelière. L'auteur y expose successivement ce qui concerne la situation de l'hôtellerie en Italie, la politique hôtelière de l'après-guerre, les normes juridiques en matière d'hôtellerie, la question de la naturalisation des hôtels appartenant à des étrangers, les mesures prises pour la fixation des tarifs en Italie, les taxes à payer dans les hôtels, le problème central de l'industrie hôtelière: le crédit, le « Crédit hôtelier » en France, le problème du crédit hôtelier en Italie, la classification des hôtels, la surveillance sanitaire dans les hôtels, la statistique des hôtels en Italie, le calcul des disponibilités hôtelières et l'indice de saturation, l'évaluation du capital investi dans l'hôtellerie.

Dans le chapitre VIII, nous étudions ce qui se rapporte aux organes du tourisme réceptif, à leurs tâches (étude de la région aux points de vue géographique, ethnographique et historique; organisation touristique de la région; informations, publicité et contrôle), aux taxes de tourisme, de séjour et de cures.

Les agences de voyages font l'objet du chapitre IX, subdivisé comme suit: l'assistance du voyageur par l'intermédiaire des agences; les offices de tourisme et de voyages de l'ENIT; la réorganisation de ces offices et la constitution de la CIT (Compagnie italienne pour le tourisme) par l'ENIT, les Chemins de fer italiens de l'Etat et diverses banques; les grandes agences étrangères en Italie; les chèques de voyages émis par les agences.

Enfin le dernier chapitre du deuxième volume traite de la théorie des centres d'attraction touristique. Il contient des considérations fort intéressantes sur l'industrie du tourisme et sur la politique touristique, sur les attraits naturels et sur les attraits artificiels appelant le touriste: sites pittoresques, climat, ressources thérapeutiques, folklore, curiosités artistiques et archéologiques. L'auteur appelle ces attractions « spontanées ». Il leur ajoute comme attractions « dérivées » le confort de la réception et la bonne organisation de l'hôtellerie et des institutions accessoires, ainsi que les manifestations artistiques, mondaines, sportives, etc., préparées pour les visiteurs.

Nous le répétons, le beau livre de M. le professeur Mariotti est écrit avant tout pour l'Italie. Mais les milieux touristiques et hôteliers de tous les Etats peuvent tirer parti des principes exposés et des déductions de l'auteur, en transposant toute cette matière à l'usage de leur propre pays et en tenant compte éventuellement des conditions spéciales qui se présentent chez eux. Ils pourraient en extraire une foule de conclusions de haute valeur pour l'avenir et la prospérité des diverses industries touristiques nationales. A l'heure actuelle, une pareille documentation ne se trouve nulle part ailleurs. Elle représente une énorme somme de travail. Dans cette seconde partie de son ouvrage, M. Mariotti n'a pas cité moins de 149 auteurs, appartenant aux nations les plus diverses.

Plus que jamais, après avoir pris connaissance du nouveau livre du savant professeur italien, nous sommes convaincu de la nécessité, pour le tourisme et l'hôtellerie de la Suisse, de mettre fin à cette période de piétinement sur place dans laquelle nous nous complaisons depuis trop longtemps et d'imiter nos concurrents dans les immenses progrès qu'ils réalisent sous le rapport de la formation technique supérieure. Pourquoi ne serions-nous pas capables de réaliser nous aussi, en partie du moins selon nos ressources en argent et en hommes, ce qui se fait à Rome, à Vienne, à Ithaca (Etats-Unis, Université de Cornell), à Berlin? Au cours des dernières années, plusieurs étudiants d'universités suisses ont

écrit des thèses économiques sur le tourisme et l'hôtellerie en Suisse; ils avaient mille peines à réunir la documentation indispensable. Il n'en serait plus de même si nous avions quelque part dans notre pays des cours du genre de ceux qui sont donnés dans ces diverses hautes écoles étrangères.

Serons-nous donc toujours la *vox clamantis in deserto*?
Mg.

Une statistique hôtelière de l'Office fédéral du travail

La section de statistique sociale de l'Office fédéral du travail établit depuis des années déjà, sur le degré d'occupation de la main-d'œuvre dans les industries et les métiers importants, des statistiques fournissant une précieuse documentation. Cette statistique va maintenant s'étendre également, sous une forme appropriée, à l'industrie hôtelière. A cet effet, après entente avec la S.S.H., l'Office fédéral du travail va envoyer ces prochains jours une circulaire aux hôtels, les renseignant sur la statistique envisagée et leur demandant les indications nécessaires. Un petit questionnaire à remplir sera joint à la circulaire. En même temps, les sociétés de développement seront avisées de l'organisation de la nouvelle statistique et invitées à la favoriser dans leur rayon d'action. Le Comité central de la S.S.H. et la direction de l'Office national suisse du tourisme ont fait le meilleur accueil au projet de l'Office fédéral du travail; ils attendent de sa réalisation un appoint important à leurs propres travaux dans le domaine de la statistique hôtelière et touristique.

Les renseignements recueillis par l'Office fédéral du travail ne changeront rien aux statistiques déjà établies actuellement sur la fréquentation des hôtels. Il s'agit exclusivement de connaître le nombre de personnes travaillant dans les exploitations hôtelières et le nombre des lits d'étrangers occupés dans les hôtels à certaines dates fixes, c'est-à-dire au milieu et à la fin de chaque mois. Les hôtels n'auront donc qu'à inscrire quelques chiffres dans le formulaire *ad hoc*, ce qui n'occasionne pas, on en conviendra, une bien grande perte de temps. Les données ainsi recueillies permettront d'établir, pour chaque localité, la proportion moyenne de l'occupation des lits et le nombre total des employés occupés dans les hôtels. On en pourra déduire des renseignements de grande valeur sur la marche des affaires dans l'hôtellerie, de même que sur la situation réelle dans le domaine de la main-d'œuvre hôtelière. Les indications fournies seront traitées d'une manière strictement confidentielle, en ce sens que la partie inférieure du formulaire, contenant le nom de l'hôtel et la signature, sera détachée avant la transmission des questionnaires aux bureaux chargés d'établir la statistique. Cette opération mensuelle s'effectuera sans frais pour les hôtels. La première enquête doit avoir lieu à la fin de juillet.

Comme nous l'avons dit plus haut, le Comité central de la S.S.H. est sympathique à cette entreprise de l'Office fédéral du travail. Nous recommandons par conséquent la circulaire de l'Office à la bienveillante attention de nos sociétaires, en les invitant à remplir ponctuellement les petits questionnaires et à les livrer régulièrement à la date indiquée.

La Collecte nationale de 1929

Comme nos lecteurs le savent, le produit de la Collecte nationale du 1er août est destiné cette année au *Don national suisse*, œuvre d'assistance aux soldats pauvres et à leurs familles. Ce but est éminemment patriotique.

Pour la vingtième fois, le Comité de la Fête nationale fait appel au peuple suisse, après avoir réuni dans ses 19 premières collectes en faveur de diverses œuvres d'utilité publique plus de deux millions et demi de francs. Les résultats obtenus certaines années sont impressionnants. En 1928 par exemple, il a recueilli la superbe somme de 385.000 francs, en bonne partie grâce à l'appui et à la collaboration de l'hôtellerie suisse, qui a vendu l'année dernière plus de 90.000 insignes et a reçu des dons volontaires pour une somme d'environ 70.000 francs.

Partie il y a une vingtaine d'années de débuts modestes, la Collecte de la Fête nationale a pris un développement qui lui a valu la sympathie du peuple tout entier. Comme l'a relevé le vice-président du Comité de la Fête nationale, M. le Dr Victor Schuster, à la dernière conférence des hommes de confiance de l'hôtellerie pour la Collecte du 1er août, elle est devenue véritablement une grande œuvre suisse. Mais on pourrait aller plus loin encore pour reconnaître la pleine valeur de cette œuvre. Dans les principales villes, dans les centres d'étrangers et plus particulièrement dans l'hôtellerie, la collecte a depuis longtemps dépassé les limites du domaine national pour prendre le caractère d'une œuvre quasi internationale, à laquelle participent activement et de tout leur cœur les étrangers faisant chez nous des séjours de cures et de vacances.

Faut-il se réjouir ou non de voir la Collecte du 1er août se développer de cette manière? A cette question, on peut répondre en pleine conviction par l'affirmative. Evidemment, la collecte est avant tout une manifestation de la charité helvétique; mais les buts d'utilité publique qu'elle poursuit ne peuvent être renfermés complètement ni dans d'étroites limites politiques, ni dans un cadre exclusivement nationaliste. Une telle œuvre découle bien plutôt des grands devoirs de la solidarité confraternelle et de la charité chrétienne, qui forment les bases morales les plus solides de toute vie sociale.

C'est en s'inspirant de ce magnifique idéal que depuis des années l'hôtellerie suisse se fait un honneur d'assurer la réussite de la Collecte du 1er août par une active participation à la vente des insignes et par l'organisation de souscriptions volontaires parmi ses hôtes. Et nous sommes convaincus que notre voix sera entendue si nous adressons une fois de plus un chaleureux appel aux membres de la Société suisse des hôteliers, en les invitant à accorder comme auparavant leur appui généreux et efficace à l'œuvre qui est le plus bel ornement de chacune de nos Fêtes nationales.

En préparant de dignes manifestations patriotiques, on attirera facilement l'attention des hôtes sur la collecte qui est devenue partie intégrante de tout programme du 1er août et l'on contribuera, d'un bout à l'autre du pays, au succès de l'entreprise charitable commune. La collecte de cette année, au surplus, nous le répétons, a un caractère particulier de sain et respectable patriotisme. C'est là encore un motif impérieux de la favoriser partout avec un énergique dévouement.

Cartes-menus et insignes du 1er août

Nous avons déjà signalé la décision du Comité de la Fête nationale de mettre de nouveau gratuitement à la disposition des hôtels et des grands restaurants qui participent à la Collecte du 1er août une carte-menu artistique à utiliser ce jour-là. Il s'agit cette année de fort jolis produits de nos arts graphiques, des gravures sur cuivre représentant des paysages suisses choisis d'entente avec les organes de la S. S. H. Ces gravures seront certainement accueillies

avec un sympathique intérêt par la clientèle de nos établissements. Les cartes-menus seront envoyées directement par le secrétariat du Comité de la Fête nationale à Zurich, en même temps que les petites cartes explicatives habituelles.

Outre les deux cartes postales illustrées que l'on peut se procurer dans tous les bureaux de poste, on vendra de nouveau cette année, pour la Collecte du 1er août, un insigne particulier de la Fête nationale, à savoir une moderne médaille de bronze sortie des ateliers Huguenin frères au Locle. Les envois d'insignes ont déjà commencé. Là où les commandes des hôtels n'ont pas encore été faites en Suisse romande, on peut s'adresser directement, pour en obtenir les quantités désirées, au secrétariat du Comité de la Fête nationale, Kaspar Escher-Haus, à Zurich.

Au Crédit national hôtelier français

Dernièrement a eu lieu l'assemblée générale du Crédit national hôtelier français. La France Hôtelière donne à ce sujet des informations détaillées dont nous extrayons les principaux renseignements suivants:

L'examen du bilan de l'exercice 1928 fait ressortir une situation prospère, une trésorerie très à l'aise, des disponibilités importantes.

Le département du court terme ou département bancaire a augmenté normalement le volume de ses opérations. Sa fidèle clientèle s'est accrue et les services qu'il peut lui rendre sont de plus en plus appréciés. Les bénéfices de ce département se sont élevés, après prélèvement des frais généraux, à 1.251.565 fr. 60.

Les prêts consentis en 1928 par le département du long terme s'inscrivent pour 24.099.385 fr. 18, contre 15.182.138 fr. 79 en 1927. Il y a donc une augmentation de neuf millions pour l'année dernière. L'augmentation des prêts à long terme constatée pendant l'exercice 1927 a été de cinq millions. L'effort s'accroît par conséquent dans une mesure dont les gens clairvoyants

peuvent facilement apprécier toute l'importance. Après déduction des impôts et des frais généraux, les bénéfices du long terme se sont élevés à 946.133 fr. 85.

Le bénéfice total ascende donc à 2.197.699 fr. 45.

Le rapport du nouveau directeur du Crédit national hôtelier remercie chaleureusement le ministre du commerce pour l'appui bienveillant et constant qu'il a accordé à l'institution par l'intermédiaire du commissaire du gouvernement.

L'assemblée générale a pris différentes décisions dont la plus importante concerne le développement des ressources du Crédit hôtelier. En conformité des dispositions statutaires, elle a renouvelé au conseil d'administration l'autorisation de contracter, en une ou plusieurs fois suivant les besoins, par voie d'émission d'obligations, un emprunt jusqu'à concurrence d'une somme maximum de 50 millions de francs. Elle a donné au conseil d'administration tous pouvoirs à l'effet de procéder à ces ou à cette émission, d'en déterminer les conditions et les modalités, ainsi que la forme et le taux des titres d'obligations à émettre, de constituer les gages requis et de remplir en vue de l'émission toutes les formalités nécessaires.

Comme on le voit par ces quelques indications, le Crédit national hôtelier français est maintenant une entreprise en plein fonctionnement. La période de tâtonnements et des premières expériences pratiques est passée pour lui et il se trouve aujourd'hui en mesure de remplir intégralement la haute mission économique dont il a été chargé pour le développement, le progrès et la prospérité de l'hôtellerie française.

A quand la création d'un Crédit national hôtelier en Suisse?

La viande étrangère reste interdite en Suisse

Dans sa séance du mercredi 10 juillet, le Conseil fédéral a repoussé la demande d'ouverture de la frontière à des contingents limités d'importation de viande de boucherie étrangère et décidé

de s'en tenir au *statu quo*, c'est-à-dire au maintien de l'interdiction complète des importations.

Les explications fournies à la presse sont intéressantes.

Naturellement, on a chanté encore un couplet de la chanson de la fièvre aphteuse. Comme si nous n'avions pas nous-mêmes en Suisse près d'un million de têtes de bétail atteintes de cette épizootie, qui a pénétré chez nous, notons-le soigneusement, sous le régime de l'interdiction complète des importations et de la frontière fermée.

La fièvre aphteuse, donc, imposait une enquête, l'importation ne devant être autorisée que si elle est absolument nécessaire au ravitaillement du pays en viande. Si cette nécessité avait été démontrée, ou plutôt si l'on avait mis les intéressés dans la possibilité de la démontrer, la fièvre aphteuse aurait présenté un danger beaucoup moins grave de contamination. Nous doutons fort que ce principe soit enseigné dans les écoles vétérinaires!

Après de qui a-t-on fait cette enquête? Après des autorités compétentes des cantons pour lesquels l'importation de bétail de boucherie entre en cause. Ces autorités sont en effet hautement compétentes, car elles sont, nous dit-on, en étroites relations avec les administrations des abattoirs, les bouchers et les importateurs; elles peuvent donc juger des possibilités de production et de vente de la part de l'élevage suisse.

Il est bien évident que dans toutes les régions plus ou moins agricoles, les départements cantonaux de l'agriculture ont assuré que les offres du pays sont en mesure de couvrir entièrement la demande de bétail d'abattage.

Fort de ces réponses catégoriques, le Conseil fédéral s'est empressé de décider le maintien de la fermeture de la frontière.

Il est incompréhensible que l'on n'ait écouté que la production, sans s'occuper du commerce ni de la consommation.

On pouvait lire dernièrement dans les journaux bâlois une annonce signée de la Société générale de consommation de Bâle, de la S. A. Bell et du Syndicat des maîtres bouchers. Elle apprenait au public ce qui suit:

« Depuis deux mois, nous avons fait à répétition des démarches à Berne pour obtenir un contingent restreint d'importation de bœufs de boucherie. Bien que ces demandes fussent dictées par un besoin des plus urgents et appuyées pleinement par nos autorités bâloises, elles sont jusqu'ici restées sans succès. Etant donné que du bon bétail à cornes, à point pour l'abattage, n'est que très difficilement trouvable et que les prix par conséquent sont en hausse, nous nous voyons dans la nécessité d'augmenter le prix de détail de la viande de bœuf à partir de ce jour (3 juillet). »

La boucherie n'a jamais pu affirmer que les livraisons de viande de première qualité étaient suffisantes en Suisse; la « saucisse » est abondante, mais le beau bœuf n'est plus qu'un souvenir. Croit-on peut-être que notre clientèle touristique vient en Suisse pour y liquider des rebuts?

A-t-on consulté les consommateurs?

Et parmi les gros consommateurs, a-t-on consulté l'hôtellerie?

On s'en est bien gardé. Cette catégorie de citoyens n'a plus voix au chapitre.

On ne s'est pas même occupé des répercussions possibles de cette attitude intransigente sur nos relations économiques avec l'étranger.

A la Chambre française, le 9 juillet, à propos de la discussion de divers accords commerciaux, le député Queuille, ancien ministre, a protesté contre le fait que certains marchés étrangers restent fermés au bétail français. Le commissaire du gouvernement a répondu que des négociations ont été ouvertes avec l'Angleterre, la Suisse et la Suède et que des conversations vont être engagées avec l'Allemagne et l'Espagne. Il a laissé envisager l'éventualité d'une conférence internationale en vue d'étudier ce problème. M. Queuille a répliqué qu'en attendant le résultat de ces pourparlers et de cette conférence, la France peut exercer des représailles vis-à-vis des pays qui ferment leur frontière à l'importation de bétail français.

Si la France, par représailles, frappe des produits de notre industrie, nos paysans seront les derniers à s'en inquiéter. Espérons qu'elle frappera plus juste et qu'elle atteindra directement les véritables auteurs des interdictions en s'attaquant aux produits agricoles des pays exagérément protectionnistes, au fromage en tout premier lieu.

Au point de vue des besoins réels de l'intérieur comme au point de vue de nos relations économiques avec l'étranger, la malheureuse décision du Conseil fédéral est inexplicable. Mg.

Le trafic franco-suisse des autocars

On sait qu'actuellement ce trafic est virtuellement supprimé.

La décision de prélever dix francs français par jour sur toute voiture automobile étrangère entrant en France amena les autorités fédérales, en 1928 déjà, à proposer au gouvernement français l'exonération réciproque de la taxe d'entrée, du moment que la Suisse ne percevait aucune taxe sur les automobiles étrangères séjournant moins de trois mois dans le pays. Il faut reconnaître cependant que la Suisse soumettait à une concession de l'administration des postes les autocars étrangers effectuant dans notre pays des transports réguliers. Elle percevait en outre sur les autocars étrangers un droit supplémentaire de 25 centimes par kilomètre-voiture.

Au lieu de répondre à la proposition suisse, la France demanda l'abolition de ces droits supplémentaires, sans fournir elle-même de contre-prestation. Et alors que ces diverses questions étaient encore en suspens, elle décida brusquement, le 20 décembre 1928, que les autocars suisses franchissant la frontière seraient sans exception astreints au paiement des droits de douane. Cette décision équivalait à la fermeture complète de la frontière. La Suisse répondit

COGNAC MARTELL

Maison Fondée en 1715.



Le Préféré depuis DEUX SIÈCLES

Agence Générale pour la Suisse: FRED. NAVAZZA - GENEVE

P. Chamboise
Comptabilité-Contentieux
1, RUE CHARLES GIRON
GENÈVE
Comptabilité d'hôtel
suivant schéma
de la S. S. D. H.

LLOYD TRIESTINO

3 große Express-Dienste

Triest-Brindisi-Aegypten, Jeden Samstag
Triest - Venedig - Brindisi - Piräus - Konstantinopel, Jeden Donnerstag.
Hallen-Bombay, Jede zweite Woche von Triest, Venedig oder Genua (in Verbindung mit der Maritima Italiana).

Andere Passagierdienste:

Triest-Levante, Jeden Sonntag.
Triest-Syrien, Jeden Donnerstag.
Aegäisches Meer - Schwarz-see Meer.
Ferner Osten, Jeden Monat. Auskunft und Prospekt durch die Generalvertriebung für die Schweiz für den Passagierdienst:
R. Lindenmann zürich
Bahnhofstrasse 31
Tel. Seinau 61.75

RIVINIUS

H. RIVINIUS & CO ZUERICH
Telephon Seinau 1570

SÄMTLICHE HOTELPAPIERE
PAPIERMACHE
Zahnstocher u. Mosser
CHALUMEAUX
Cotillon-Artikel

Livres de bons

à des prix de nouveau réduits, quoique de la même qualité reconnue excellente sont fournis par la

Société Suisse des Hôteliers
Bureau central à Bâle

Demandez de suite offres avec échantillons

Radikalvertilgung

aller Arten von Ungeziefer

Mittelverwand

J. Bürgisser, Küssnacht - Zürich

Emmentaler Käse

in Schachteln und Block, Marke Tiger von Langnau.

Reib-Käse: Sbrinz und Parmesan. Liefert in feinsten Qualität zu Originalpreisen Otto Amstad, Freiestr. 119, Zürich 7.

Dallée des Demonts

L'hôtel de la Couronne
à la Comballaz, est ouvert.

Pension soignée et séjour agréable. Voiture postale depuis le Sépey. Altitude 1360 m. Nouvelle direction. Telephone No. 48.

Die Engländer

die Amerikaner, die Deutschen, die Schweizer und Ihre übrigen Gäste

Heben Ordnung u. Bequemlichkeit

bedeuten Sie Ihren Gästen und Ihnen selbst durch den Gebrauch des

Zeitungskasten „Tüller“

Als grösste und letzte Neuheit an der Basler Mustermesse mit gr. Erfolge angest. Gratisprospekt durch

TRAUGOTT BRAUN LIESTAL Telephon 2.34

Wir spezialisieren uns für

HOTELNEUBAUTEN UND UMBAUTEN

STEFFEN & STUDER
ARCHITEKTEN · BERN
Spitalgasse 34 - Telephon Bollw. 30.87

SWISS CHAMPAGNE
la plus ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel

BOUVIER FRÈRES

EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

„Rapidmethode“ Englisch in 30 Stunden

Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger, und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittelst brieflichen Fernunterrichts in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geübt sprechen erlernt. Erfolg garantiert. 500 Referenzen. — Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungschriften gegen Rückporto.

Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 80

immédiatement en prenant la même mesure à l'égard des autocars français.

Mais ici l'on cesse d'y voir clair. D'après certains journaux, la Suisse aurait fait savoir au gouvernement français qu'elle leverait la mesure prise contre les autocars de la France aussitôt que celle-ci agirait de même pour les autocars helvétiques. La question se bornerait donc aux autocars. D'après d'autres journaux par contre, Berne entend lier le sort des autocars à l'abolition de la taxe française sur la circulation des automobiles (droit de dix francs) et la France veut traiter les deux questions séparément. Elle ne manifeste du reste aucune bonne volonté d'arriver à une solution.

Quoi qu'il en soit, le fait est là: le trafic franco-suisse des autocars demeure complètement suspendu. Cette situation ridicule entre pays de tourisme voisins cause de graves pertes au commerce genevois en particulier. A Genève, on réclame d'urgence de négocier tout d'abord sur la circulation des autocars, quitte à présenter de nouveau plus tard nos revendications concernant la taxe de circulation des automobiles perçue unilatéralement par la France.

Mais une difficulté sérieuse a surgi. Berne a négocié avec l'Allemagne une convention qui met ce pays au bénéfice de tous les avantages qui pourraient être accordés aux autres Etats limitrophes de la Suisse en ce qui concerne la circulation automobile. Si par conséquent la Suisse laisse de nouveau entrer librement les autocars français, elle devra par le fait même concéder la même faveur aux autocars allemands. Mais alors les entrepreneurs de transports automobiles de la Suisse allemande seraient sérieusement menacés par la concurrence de leurs collègues d'outre-Rhin.

Le problème, on le voit, est fort malaisé à résoudre. Il y a gros à parier que cet été encore Genève et la Suisse romande ne reverront pas les autocars français. Les Français se sont arrangés pour contourner le territoire genevois et pour éviter chez eux le trafic touristique. Ils s'imaginent agir dans leur intérêt, sans songer qu'ils perdent en revanche tout le trafic important que les autocars suisses apportaient dans les zones et en Savoie spécialement.

Nous nous demandons ce que disent les étrangers de cette mesquine chicane?

Au X^{me} Comptoir suisse

Le X^{me} Comptoir suisse aura lieu à Lausanne du 7 au 22 septembre.

L'alimentation, avec toutes ses branches, est la principale industrie intéressée au Comptoir; c'est dire que l'hôtellerie, où l'alimentation joue un rôle de premier plan, ne peut rester indifférente à cette manifestation.

Dans la liste des principaux groupes qui cette année figureront au Comptoir suisse, nous relevons les suivants, particulièrement intéressants pour l'industrie hôtelière:

I. Meunerie. Pâtes alimentaires. Chocolaterie. Confiserie. Cafés et thés. Machines et matériel spécial.

II. Conserves diverses. Produits alimentaires. Produits diététiques. Produits chimiques pour l'alimentation. Graisses et huiles. Savons. Produits du lait.

III. Boissons diverses. Machines et matériel de cave.

IV. Boucherie. Charcuterie. Matériel pour la conservation des aliments. Frigorifiques. Appareils de séchage. Machines spéciales.

V. Appareils pour la préparation des aliments. Appareils de cuisson et de chauffage. Economie domestique. Industrie hôtelière et toutes les branches qui s'y rattachent, tourisme, sports, etc.

VI. Tabacs manufacturés et préparés. Machines et matériel.

VII. Organisation commerciale. Publicité. Matériel d'emballage. Imprimés. Arts graphiques. Matériel de bureau.

Dans le groupe X, entre autres: viticulture et horticulture.

Dans le groupe XI: Machines et matériel pour l'industrie laitière.

XII. Apiculture. Aviculture. Pisciculture. Chasse et pêche. Machines et matériel spécial.

Dans le groupe XIII: Tonnerrie. Boissellerie. Combustibles.

XV. Art rural et du jardin. Aménagement d'intérieurs. Ameublement et décoration. Installation et décoration de jardins.

Cette simple nomenclature montre suffisamment, à elle seule, l'utilité d'une visite au Comptoir pour les hôteliers. Même si l'on n'a pas l'intention d'y faire des acquisitions, on peut y prendre note d'un produit, d'un objet, d'une installation, d'une machine qui présente de l'intérêt et, à l'occasion, on saura à quelle maison s'adresser en vue d'une commande possible. On peut également s'informer des prix des maisons exposantes et il est fort possible que l'on trouve des fournisseurs faisant des conditions avantageuses. Les dégustations, celle des vins notamment, peuvent donner lieu à d'utiles et intéressantes constatations. Enfin, un hôtelier qui veut être de son temps s'efforce de se tenir au courant de tous les progrès réalisés dans n'importe quelle branche apparentée à l'hôtellerie; le meilleur moyen d'être à jour, c'est d'aller voir les expositions des fabricants et des grossistes, qui offrent en vente naturellement, dans les foires et comptoirs, ce qu'ils ont de meilleur, de plus perfectionné et de plus moderne. Les chercheurs qui s'ingénient, l'année durant, à réaliser des découvertes pratiques et des améliorations techniques, méritent assurément qu'on s'intéresse à leurs travaux et, cas échéant, qu'on les encourage par des achats.

Voyages en Allemagne

Les voyages en chemin de fer en Allemagne, après avoir été assez pénibles durant les années de guerre, de révolution et d'inflation, sont devenus confortables et très agréables. Si pour ma part je préfère voyager en Suisse et si je crois qu'en Europe du moins on ne voyage

pas partout aussi commodément, je voudrais cependant rendre justice à nos voisins à cet égard.

Ce qui rend l'Allemagne intéressante à l'heure qu'il est pour les voyageurs, c'est la transformation de son système de tarifs et de classes, qui commence depuis quelque temps à déployer ses effets.

Il faut distinguer très nettement entre les trains spéciaux ou de luxe, les trains extraordinaires de deux classes, les trains express de trois classes, les accélérés surtaxés ou non et les omnibus.

Parmi les trains de luxe, je n'en retiendrai que deux: l'*Orient-Express*, utilisant les lignes de Passau (frontière autrichienne) par Munich, Ulm, Stuttgart, Karlsruhe et Kehl vers Strasbourg, et le fameux *Rheingold*, de la frontière hollandaise à la Suisse. Le premier de ces trains se compose des wagons internationaux bruns habituels et la ligne est en voie d'électrification. On sait que la demande badoise de commencer la grande œuvre de l'électrification par l'équipement du parcours de Bâle à Francfort en utilisant les forces du Rhin a été renvoyée à des temps meilleurs et que la préférence a été donnée à la ligne est-ouest sur celle du sud au nord. La Bavière dispose de puissantes centrales à cet effet et la traction électrique sera moins chère que la traction à vapeur. L'Allemagne estime que le trafic d'Italie, d'Autriche et d'Orient vers la France et l'Angleterre est pour elle de toute première importance et, en Suisse, nous n'avons qu'à bien nous tenir pour supporter cette formidable concurrence.

Si cette grande ligne de transit est pour ainsi dire une ligne de combat contre la Suisse, celle de la Hollande à Bâle est une ligne de concurrence contre la Belgique et la France. On sait en effet que le retour de l'Alsace à la France a valu un grand essor aux lignes de Bruxelles ou Anvers, par le Luxembourg, à destination de Bâle et que les Hollandais allant en Suisse passaient aussi de ce côté. Depuis le relâchement du contrôle des troupes d'occupation du Rhin, l'Allemagne a rétabli le grand trafic sur les deux rives de ce fleuve et crée de très rapides communications entre les Pays-Bas et l'Helvétie, soit par Mayence-Ludwigshafen-Mannheim, soit par Wiesbaden-Francfort ou Mayence-Darmstadt jusqu'à Bâle et à Constance. Le *Rheingold-Express* prend cette voie. Il est composé de wagons-salons, wagons-restaurants et wagons-lits Mitropa.

La France a pris sa revanche en créant le train de luxe *Edelweiss* et cette salutaire concurrence est toute à l'avantage des voyageurs, comme la guerre des tarifs-marchandises entre les Chemins de fer du Reich et ceux d'Alsace-Lorraine favorise le commerce international.

Les extrarapides sont de simples express disposant du matériel habituel, mais dépourvus des troisième; ils marchent très vite et ont très peu d'arrêts en comparaison des express ordinaires.

L'abolition de la quatrième classe, la diminution du prix des troisième et secondes, la limitation des premières à quelques trains internationaux sont allées de pair avec une augmentation des surtaxes d'express et avec la création de surtaxes pour trains accélérés. Malgré cela, le

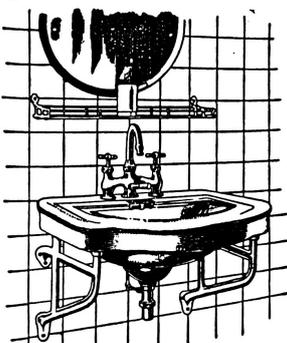
coût des voyages, depuis la réforme des tarifs, est plutôt inférieur aux taxes anciennes. Le nombre des trains accélérés sans surtaxe a augmenté et ils voyagent presque aussi rapidement que les trains surtaxés.

Si les Chemins de fer du Reich ont depuis longtemps un matériel spécial pour les trains express ordinaires, à peu près conforme à ce que l'on voit dans tous les pays, ils sont encore en pleine période de transition pour le matériel des accélérés et des omnibus. La différence entre le Nord, qui préfère les wagons à compartiments (deux ou trois reliés entre eux) et à nombreuses portes latérales, et le Sud (Bavière, Wurtemberg, Bade), qui a adopté depuis longtemps déjà le type suisse, se maintient encore assez nettement. Elle est sensible surtout au centre du pays, où les deux types se touchent. Cependant une décision de principe a été prise récemment de passer partout au type du sud, après usure des anciennes voitures.

Pour bien des détails d'aménagement intérieur, notre pays pourrait servir encore de modèle. Ainsi l'Allemagne a de la peine à abandonner les courroies aux fenêtres, bien qu'elle ait passé au cadre métallique des glaces. L'éclairage au gaz ne se maintient que dans les trains omnibus et dans quelques accélérés. La barre métallique dans les couloirs, aux fenêtres, est très mal placée dans les wagons de la Prusse et bien des fronts s'y heurtent douloureusement aux courbes brusques des express lancés. Le Sud a placé ces barres plus bas, comme les C.F.F., et elles sont mobiles. Notre système de faire glisser les rideaux dans des tringles verticales n'est pas sans défaut, mais il est de beaucoup préférable au système allemand des rideaux flottants au vent et qui salissent la figure des voyageurs. D'autre part, en Allemagne, le vitrage des portes extérieures et intérieures est très agréable et facilite la vue et l'orientation. Les cendriers fermés à couvercle ont aussi leurs avantages. Deux innovations à imiter chez nous. Le roulement des wagons est généralement plus dur en Allemagne, tandis que le balancement des wagons suisses, plus légers du côté, déplaît à quelques-uns. En Suisse on est bercé en Allemagne on est cahoté. La vitesse des trains express en Allemagne n'est guère supérieure à la nôtre, les trains étant plus longs et plus lourds, mais elle est inférieure à la montée. Les trains accélérés et surtout les omnibus circulent avec beaucoup plus de lenteur que chez nous et s'arrêtent plus longuement. Un voyage dans les trains accélérés, de quelques heures et avec le matériel actuel, n'est vraiment pas un plaisir, tandis que, dans les express, un long voyage se fait sans grande fatigue et très commodément.

La fermeture des quais de gare et le contrôle à la sortie ont leur contre-coup sur le contrôle en route. Si chez nous, à force de se répéter trop souvent, le contrôle est un peu énervant, chez nos voisins du nord, de l'ouest et du sud il est si rare, par contre, qu'on ne voit pas le conducteur des heures durant et qu'on peut faire 300 km. dans une fausse direction sans s'en apercevoir et sans être réexpédié dans la bonne voie avant longtemps. La circulation continue des conducteurs est en outre une sécurité dont nous nous passerions difficilement en ces temps de rapt et de vols, pour ne pas parler du pire.

Dernier perfectionnement



Lavabo „SIMPLON“

le modèle idéal pour chambres d'hôtels

GETAZ, ROMANG,
ECOFFEY S. A.

Lausanne - Genève - Vevey

Articles sanitaires et Dallages

Revêtements

Exposition permanente

Die guten alten Zeiten

wo's zum Complet den echten Bienenhonig anstatt der Kunstware gab, sind verfeinert, denn es ist damit ein Fortschritt des Schweizer Gastgewerbes verbunden. Es ist mir gelungen, aus Calif. Obstbienenhonig einen Honig zu mischen, mit hübsigem herrlichen Aroma. 100% Bienenhonig. Muster bereitwilligst.

Ernst Widmer, Importeur, Volkmarstrasse 11, Zürich.

SPEZIALSEIFE

SPEZIALSEIFENSPAENE
SPEZIALSEIFENMEHL

mit SALMIAR- u. TERPENTIN-Gehalt sind unibertroffen
Prima Referenzen, höchste Auszeichnungen. — Man verlange Offerten
CHEMISCHE FABRIK STALDEN
(Emmental)

**PHONUM
DUCRETET**

est le phonographe électrique parfait

Notice franco

Allez l'entendre...

Représentants accrédités dans toutes les régions

DUCRETET

Rue de la Rotisserie 6, GENÈVE

Rohrmöbel



von
Guenin-Hüni & Cie.
Rohrmöbelfabrik
Kirchberg (Kt. Bern)
Filiale in Brugg (Aargau)
Gegründet 1884. Kataloge



Rideaux et étoffes
tapis et couvre-lits

Emil Elgenmann

Téléphone 4067
St-Gall



Ob Grossefanden-, Villen- oder Chalet-Stil

Holzrollladen

gehören zu jedem bessern Hotel. Nicht nur an Neubauten, sondern auch an schon längst bestehenden, älteren Häusern lassen sich unsere Rollladen, autom. Rolljalousien anbringen und gestalten so den ganzen Eindruck freundlicher und moderner. Verlangen Sie Prospekt und Preise direkt von der Fabrik.
HARTMANN & Co.
BEL-BIENNE

Texlon Produkte

Lasse Dir gut raten
Zu Suppen u. Braten,
Zur höchsten Vollendung
Zur feinsten Verpeisung,
Auch in aller Kürze
Nimm nur Tex.Ton Würze.

HACO - GESELLSCHAFT BERN-GÜMLIGEN

**DEWAR'S
"White Label"
WHISKY**

Agents Généraux pour la Suisse:
JEAN HAECKY IMPORTATION S. A., BALE

TEPPICHE · VORHÄNGE

**Geelhaar
Bern**
GEGR. 1869
THUNSTRASSE 7

Malgré la grandissante uniformité du matériel roulant en Europe, basée sur l'entente internationale, chaque pays garde encore quelques particularités, les unes bonnes, les autres mauvaises, dans ses procédés. A force de voyager, on observe et l'on compare. Nos responsables ont l'œil aux aguets et sauront profiter des bonnes idées d'autrui pour l'amélioration de notre réseau national. E. P.-L.

Informations économiques

Le prix du pain. — La Société coopérative de consommation et les boulangers de Bâle ont abaissé de 2 centimes le prix du kilogramme de pain, qui a été fixé à 44 centimes.

Les abricots du Valais. — La récolte des abricots à Saxon et dans les environs promet d'être très abondante cette année. La cueillette des fruits commencera le 20 juillet.

Les Chemins de fer rhétiques ont réalisé en 1928 un bénéfice net de 606,760 francs, au lieu de 529,236 en 1927. Le dividende est de 31,2% pour les actions de 1er rang, contre 3% l'année précédente.

Monthey-Champéry-Morgins. — Les recettes de l'exercice 1928 se sont élevées à 196,822 fr. 34, au lieu de 184,914 fr. 21 en 1927. L'excédent de recettes de 18,384 fr. est versé à profits et pertes. Après paiement de 9,000 fr. d'intérêts pour l'emprunt consolidé et de 24,460 fr. 65 au fonds de renouvellement, il reste un découvert de 12,710 fr. 05, comblé par un prélèvement sur la réserve provenant du capital amorti.

Le pain baisse. — La Société des boulangers de Berne et environs a décidé d'abaisser le prix du pain de 2 centimes par kilo à partir du 15 juillet. La commission argovienne pour la fixation du prix du pain a abaissé de 5 centimes le prix de la miché de pain complet de 2 kg. et de 2 cent. celui de la miché d'un kilogramme. — L'Association des maitres boulangers du canton de Zurich a décidé de réduire le prix du pain de 2 centimes par kilogramme.

Grands Hôtels orientaux. — L'Assemblée ordinaire de cette nouvelle société française a approuvé les comptes du premier exercice social, d'une durée exceptionnelle de sept mois seulement, faisant apparaître un bénéfice net de 91,454 francs, reporté à nouveau. Cet exercice de début a été presque uniquement consacré à l'organisation du Palace Hôtel d'Angora, dont la société assure le contrôle. D'après les déclarations faites à l'assemblée, les résultats d'exploitation témoignent actuellement d'une progression rapide et constante.

Electricité à prix réduit. — Un Belge aurait inventé une machine appelée à révolutionner l'industrie électrique. La machine, déclare l'inventeur, transforme la pesanteur en électricité. Une proportion de 50% de l'énergie produite est employée à maintenir la machine en mouvement; les autres 50% peuvent servir à produire de la lumière et de la force ou à charger des accumulateurs. L'inventeur ajoute que la machine peut être construite à grande puissance et qu'elle pourra fournir de l'électricité à prix réduit.

Le kirsch frelaté. — Le rapport du Conseil d'Etat zurichois sur le contrôle des denrées alimentaires et des boissons déclare que la falsification du kirsch est si courante qu'il est très difficile d'obtenir actuellement un kirsch pur. Environ la moitié seulement des échantillons de kirsch présentés répondent aux exigences concernant les coupages. Le 1/3 environ des échantillons ressemblent si peu au véritable kirsch qu'on peut les assimiler à l'eau-de-vie ordinaire. — Nous allons voir si la grosse récolte de cerises de cette année améliorera quelque peu la conscience des distillateurs et autres « producteurs ».

Sierre-Montana. — L'exercice 1928 a donné un total de recettes de 401,897 fr. 46 (363,179 fr. en 1927). Le bénéfice d'exploitation est de 195,112 fr. 11. Après paiement des intérêts et prélèvements légaux, il reste à profits et pertes un solde disponible de 145,682 fr. 45, réparti comme suit: 5,839 fr. 65 de amortissements, 7,000 à la réserve statutaire, 15,000 à la réserve spéciale, 35,000 fr. au fonds d'amélioration des installations, 7,000 fr. à la caisse de pensions, 13,752 fr. à l'amortissement sur approvisionnements, aux tantièmes, etc. et 47,250 fr. comme dividendes de 7% aux actions de 1re classe et de 2% aux actions de 2me classe.

Le Chemin de fer électrique de Loècheles-Bains a réalisé l'année dernière 117,760 fr. 54 de recettes, en augmentation de 30,977 fr. 08 sur celles du précédent exercice. Le boni d'exploitation est de 20,584 fr. 17. L'usine de la Dala a réalisé un excédent de recettes de 195,116 fr. 85. Les intérêts des dettes ont exigé 148,500 francs. On a versé 10,714 fr. au fonds de renouvellement du chemin de fer, 45,000 fr. au fonds de renouvellement de l'usine et 6,000 fr. au fonds de réserve statutaire. Une somme de 10,000 fr. est déduite comme dépréciation du matériel de réserve. Le solde de 7,270 fr. 85 est reporté à nouveau.

Aigle-Leysin. — L'exercice 1928 a laissé les recettes les plus élevées depuis l'ouverture de la ligne à l'exploitation en 1900, soit 520,235 fr. 28. L'excédent des recettes a été de 171,519 fr. 28. Après déduction des intérêts, d'une allocation au fonds de renouvellement, etc., le solde disponible de profits et pertes, y compris le report de l'exercice précédent, est de 106,743 fr. 80. Il est utilisé comme suit: 72,175 fr. 41 à l'amortissement sur la dette flottante, 4,000 fr. à la réserve statutaire, 10,000 fr. à la réserve pour le renouvellement de l'emprunt hypothécaire d'un million échéant le 31 juillet 1930, 9,777 fr. 10 à la caisse de retraites et 10,791 fr. 70 report à nouveau.

Pour le renchérissement du beurre. — Le *Démocrate* de Delémont signale qu'au cours d'une conférence réunie le 10 juillet à Berne par le Département fédéral de l'économie publique les représentants de l'industrie laitière et du commerce du beurre ont examiné une augmentation de la taxe douanière sur le beurre afin d'encourager la production beurrière indigène. D'après les renseignements donnés à ce sujet, la situation n'est pas encore assez éclaircie pour que le Conseil fédéral puisse prendre une décision. Des pourparlers devraient encore être entamés avec la France. Il est probable qu'une décision sera prise après les vacances. — Encore une fois, on ne se soucie nullement de l'avis des consommateurs.

Le prix de la farine. — Les meuniers suisses ont abaissé le prix de la farine de 3 centimes par kilogramme. Cette baisse entraînera une réduction générale du prix du pain de 2 centimes au moins par kilogramme. — On note à ce propos qu'à partir d'avril 1928 le marché mondial du blé a été en baisse, mais qu'il retourna à la hausse à partir de septembre. La hausse continua au début de 1929, puis ce fut de nouveau une forte baisse jusqu'à la fin de mai. Depuis lors, les gros dégâts subis par les cultures au Canada et aux Etats-Unis firent remonter considérablement les prix. Aujourd'hui, le prix du blé est en général légèrement plus élevé que la moyenne de 1928. La réduction du prix de la farine en Suisse est une conséquence du passage au régime du monopole à celui du commerce libre.

Nouvelles diverses

Une belle vente aux enchères publiques a été faite, d'après une information du *World*, à l'occasion du déménagement du mobilier et des installations de l'hôtel Waldorf Astoria à New-York, avant la démolition de l'immeuble. Les nombreux bibelots, petits meubles et objets divers offerts au public ont rapporté la coquette somme de 625,000 dollars.

Nos instituts privés d'éducation. — Après avoir terminé un voyage consacré à l'étude des écoles et des collèges de la Suisse, une délégation américaine de pédagogues éminents déclara récemment que la Suisse, à l'heure actuelle, est non seulement un grand hôtel mondial, mais encore un « Paedagogium » mondial. — Une preuve de l'exactitude de ce jugement, c'est que le capital engagé dans les écoles privées suisses atteint aujourd'hui le total d'environ cent millions de francs. L'éducation et l'instruction données dans nos instituts privés jouissent d'une renommée toujours grandissante. Les milieux touristiques doivent tenir sérieusement compte de cet important facteur.

Annuaire des hôtels d'Italie. — L'Office national italien du tourisme a fait paraître en collaboration avec la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme la nouvelle édition pour 1929 du Guide des hôtels d'Italie. L'annuaire a été imprimé en quatre langues: italien, français, anglais et allemand. Il contient le liste complète des principaux hôtels d'Italie, avec leurs tarifs de haute saison et en dehors de la haute saison, lesquels doivent être appliqués exactement d'après les chiffres de l'annuaire. On a ajouté cette année l'altitude des localités, des indications sur les moyens de transport et des renseignements sur le degré de confort des hôtels.

La population des Etats de l'Europe. — Dans beaucoup de milieux, on se fait une idée inexacte de la population actuelle des Etats de l'Europe remaniée depuis la guerre. Ces chiffres ont cependant leur importance, notamment au point de vue de la propagande touristique. Voici donc la population des Etats européens, indiquée en millions d'habitants: Russie d'Europe 115, Allemagne 62,5, Grande-Bretagne 42,7, Italie 41, France 39,5, Espagne, 21,35, Pologne 20, Roumanie 17, Tchécoslovaquie 13,6, Yougoslavie 13, Hongrie 8, Belgique 7,8, Pays-Bas 7,42, Autriche 6,5, Grèce 6, Suède 6, Portugal 5,43, Bulgarie 4,5, Irlande 4,25, Estonie 4,1, Suisse 3,0, Finlande 3,5, Danemark 3,34, Norvège 2,7, Lituanie 2,17, Lettonie 2, Turquie d'Europe 2, Albanie 0,8, Luxembourg 0,26, Islande 0,095.

La Suisse à Barcelone. — Nous avons déjà signalé dans notre dernier numéro le succès de la division suisse à l'Exposition universelle de

Barcelone. La section du tourisme suisse, organisée d'entente avec l'Office suisse d'expansion commerciale par l'Office national suisse du tourisme, continue à recevoir une grande affluente de visiteurs, grâce entre autres au fait qu'elle se trouve dans le même local que l'exposition suisse d'horlogerie. D'après les dernières nouvelles reçues, le cinématographe est très couru et la foule s'entasse devant les écrans des appareils automatiques de projections. Ceux-ci comprennent les diverses régions de la Suisse, les lacs, les chemins de fer, les services d'autocars postaux et les instituts privés d'éducation de notre pays. Les mannequins de sports d'été et d'hiver, avec paysages appropriés au second plan, attirent également la foule des curieux. La section du tourisme suisse est l'une des plus appréciées du public à l'Exposition de Barcelone. (Communiqué.)

Trafic et Tourisme

Yverdon. — Suivant le rapport annuel de la police municipale, 22,599 voyageurs ont logé durant l'année 1928 dans les différents hôtels d'Yverdon. Ce chiffre représente une augmentation de 14,54 arrivées sur l'année 1927.

La continuation de l'électrification. — Dans une de ses prochaines séances, le conseil d'administration des C. F. F., au cours de l'examen du budget, étudiera entre autres la question de la continuation des travaux d'électrification. Les lignes dont l'électrification est envisagée en première ligne sont celles de Bâle à Delémont et de Neuchâtel à la Chaux-de-Fonds. Les travaux commenceront en 1930 et l'exploitation avec traction électrique en 1931.

Les touristes américains. — Les compagnies de transports transatlantiques semblent devoir réaliser de beaux bénéfices cette année. On signale l'arrivée à Plymouth, le dernier jour de juin, de 5,000 passagers américains; la plupart étaient des voyageurs à destination du continent. Treize paquebots transatlantiques, ayant à bord 13,500 passagers, ont quitté New-York le 30 juin, se dirigeant vers l'Europe. Les départs ont continué depuis lors, d'après les journaux, dans de fortes proportions.

Trafic touristique italo-suisse. — Depuis un mois et demi est en vigueur un nouveau tarif international pour le transport des voyageurs et des bagages entre la Suisse et les principales stations des lacs et des centres d'étrangers de la Haute-Italie. Les touristes et les voyageurs qui se rendent dans les régions du lac de Lugano, du lac Majeur, des lacs de Côme et de Gard peuvent obtenir des billets directs des gares de départ à celles d'arrivée et faire enregistrer directement leurs bagages. La même facilité est accordée pour les stations des lignes suivantes: Subalpina, Varesina, Prealpina, Alta Valtellina, Nord-Milano et Rovereto-Riva.

Le tourisme à Paris. — On lisait dans le *Journal*, de Paris, du 6 juillet: « La saison touristique, qui commence généralement après Pâques, a été légèrement retardée par les mauvais temps. Cependant, depuis un mois, l'affluente des étrangers est considérable. Les hôtels de Paris sont à peu près au complet. Les compagnies de navigation annoncent que tous leurs paquebots en direction de l'Europe sont loués jusqu'à fin août et septembre. Cette année, de nombreux Américains ont déserté certaines lignes étrangères pour emprunter les paquebots français. De plus, une grande quantité de voyageurs ont débarqué directement au Havre ou à Cherbourg, évitant de toucher le sol anglais à cause de l'épidémie de variole. C'est un fait que Paris est devenu tête de ligne des touristes américains pour leurs voyages en Europe. »

Ce n'était pas une chinoiserie. — La Suisse de Genève a reçu et publié dernièrement une lettre datée de Morgins (Hôtel de la Forêt), le 6 juillet 1929, signée A. Hertig et disant: « Deux messieurs accrédités auprès de la Société des nations, dont l'un fut reconnu de nationalité cèleste, prirent le car à Thonon à destination de Morgins. Arrivés à la douane suisse, ces messieurs sont priés de descendre et de continuer à pied, parce que le car n'est pas autorisé à aller plus loin, bien que, pour atteindre la douane, il ait déjà circulé sur 2 km en territoire helvète. Ces messieurs prennent leurs valises en mains pour poursuivre leur route jusqu'au premier hôtel en aval de la douane. Mais le car a tôt fait de les rattraper; ne pouvant virer devant la douane, il est autorisé d'aller faire demi-tour précisément devant l'hôtel où ces messieurs vont descendre. Lors le Chinois de dire à son compagnon dans un français très pur, mais bien accentué: « Pour une suisse, celle-là, c'en est bien une! »

Zermatt a hébergé pendant la dernière partie du mois de juin une école de recrues d'artillerie de montagne, qui a mis de bonne heure de l'animation dans la station et a apporté un appoint non négligeable au commerce de l'alimentation. Au moment où les artilleurs s'ébran-

laient pour partir, au jour précisément où le nombre des hôtes de Zermatt passait de 400 à 700, le congrès des caisses Raiffeisen annonçant à la dernière heure qu'il compterait entre 700 et 750 participants au lieu de 300. C'est dans des cas pareils que le système D doit jouer en plein! Train sur train ont déversé toutes les mutualistes sur le quai de la gare de Zermatt durant la journée du 1er juillet. Après les assemblées officielles, il a fallu amener tout le monde au Gornergrat, le vrai but du voyage. Les transports ont commencé dès le soir et se sont poursuivis dans la matinée du 2 juillet. Il n'y a pas fallu moins de dix convois, une véritable armée. Et cependant tout s'est passé sans encombre et l'évacuation s'est effectuée avec une grande facilité. (D'après la *Gazette de Lausanne*.)

Bibliographie

Genève siège de la Société des nations. — Jolie brochure de propagande publiée par l'Association des intérêts de Genève, tirée et hélogravée par la S. A. Sadag. Le texte, quoique concis, répond suffisamment au but d'un guide. Il débute par des considérations générales sur Genève aux points de vue historique, géographique, pédagogique, industriel, commercial, etc. Puis une promenade en ville conduit le lecteur dans tous les endroits intéressants à des titres divers. Une cinquantaine de photographies illustrent le guide. Celui-ci est complété par une liste des commerçants et industriels des différentes branches, les hôtels y compris, par des avis aux automobilistes concernant la carte d'entrée provisoire, par un tableau des heures d'ouverture des musées et des principaux monuments et par un plan de la ville de Genève.

Les Grisons. — Les Editions de la Baconnière à Boudry (Neuchâtel) ont fait paraître sous ce titre le premier volume d'un grand ouvrage de haut luxe, avec texte original de Hermann Hiltbrunner, adapté de l'allemand par J. Volmar, professeur à St-Gall et illustrations de Christian Meisser. Dans une belle préface, M. Félix Calonder déclare que cette superbe collection de paysages grisons, illustrée par la photographie de Christian Meisser et de ses fils Hans et animée par la parole de Hermann Hiltbrunner, est un chef-d'œuvre dans son genre. L'heureuse harmonie qui régit entre le texte et l'image donne à cet ouvrage un charme tout spécial. M. Calonder termine ainsi sa préface: « Je suis heureux que la maison Sadag et les Editions de la Baconnière aient assumé la tâche de publier cette œuvre en français également, car le canton des Grisons est trop peu connu en Suisse romande. J'espère que cette publication incitera un grand nombre de nos Confédérés romands à prendre contact avec mon pays natal. Ils y trouveront non seulement le spectacle grandiose de la nature grisonne, mais aussi l'accueil d'un vaillant peuple montagnard qui, à travers les drames de son histoire, a prouvé sa passion de l'indépendance et son attachement au sol de sa patrie. » — C'est la première fois que les Grisons sont l'objet d'une description d'une pareille valeur, où l'art, la poésie et la science s'unissent pour charmer le lecteur de la première à la dernière page. L'ouvrage sera complet en trois volumes. Le premier, que nous avons sous les yeux, est consacré à la vallée du Rhin. Nous partons du Rhin antérieur, où le fleuve futur n'est encore qu'un torrent écumeux, pour passer dans le val Medels et le Rhin moyen, avec les plus beaux sites de la contrée de Disentis et du val Somvix, de la région de Trons, du val de Lugnez, d'Ilanz, de la vallée de Safien et de Flims. Puis c'est le Rhin postérieur et le val d'Avers, la vallée de Schams, Thusis, le val Domleschg, Coire et sa vallée et enfin la Seigneurie, où la contrée de Malans et de Maienfeld. Le second volume nous transportera dans les vallées rhétiques et le dernier dans l'Engadine. — Nous le répétons, il s'agit ici d'un ouvrage de grand luxe, qui fera l'ornement de toutes les bibliothèques de tourisme et surtout des bibliothèques d'hôtels. Ajoutons que les hôtels se référant au présent compte rendu peuvent obtenir une réduction bienveillamment consentie par les éditeurs.



Die Seele der Hotellerie ist die Küche!

Der moderne Hoteller arbeitet daher nur noch mit dem
sauberen, rationellen Gasherd
 und dem stets betriebsbereiten, leistungsfähigen
Gasbratofen

Die gute Küchenorganisation setzt Gas voraus!

Rat und Auskunft kostenlos bei den Gaswerken



Walzenhauser

Medizinal- und Tafelwasser

ist das von Fachleuten äusserst günstig beurteilte Tafelwasser.
Verbandswasser der ostschweiz. Wirtvereine.

Salate und saure Speisen

mit unserem aus Naturweinen durch Gärung erzeugten

Weinessig

rot oder weiss, sind gesund und bekömmlich. Preis Fr. 55.— per 100 Liter franko Talbahn-Station.

WEINESSIGFABRIK
C. A. Pefer & Co.
WINTERTHUR



Lambon

Marque „Cours de Berne“
FORME MANDOLINE

KOCH & UTINGER, CHUR

empfehlen ihre modern eingerichtete

BUCHDRUCKEREI

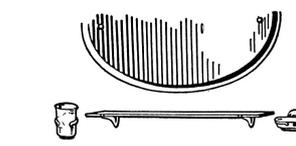
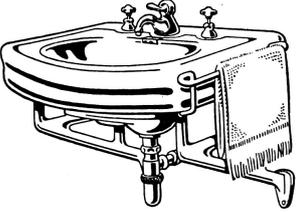
zur Herstellung sämtlicher Druckarbeiten in Ein- und Mehrfarbendruck

Musterbücher stehen zu Diensten

Inserieren bringt Gewinn!

TROESCH'S
Hotel-Zimmer-Toilette

TRIUMPH

Unerreicht in bezug auf Qualität und Eleganz!

TROESCH & Co., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Die meist leidende Stelle-



der Herren Unterwäsche sind die Achseln. Wir haben sie daher extra verstärkt. Prüfen Sie ihre Unterwäsche, so sehen Sie, dass die Achsel am schnellsten gelitten hat. Die ganze Schwere der Kleider wird hier getragen.

„Jsa“-Tricot-Wäsche ist dauerhaft im Tragen. Besonders bei großer Hitze ist sie angenehm, denn sie lässt den Körper frei in der Bewegung, klebt nicht und trocknet angenehm die durchnässte Haut.

Tragen Sie „Jsa“-Tricot-Wäsche, Sie fühlen sich immer wohl in den schmiegsamen Geweben.

JSA
TRICOT WÄSCHE
mit dem korrekten Schnitt

JOS. SAUMANN & CO. AMBRISWIL

Hotel gesucht

Saison-Hotel von 60-80 Betten mit guter Kundschaft. Sommer- event. auch Winterbetrieb für sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unter Chiffre A. R. 2960 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Washgarnituren kauft

und nimmt sofort weg gegen' prompte Barzahlung

Hochalpenhotel Kurhaus Stoons
ob Brunnen, 1300 m ü. M.

HOTEL'S

Jahres- und Saison-Geschäfte vermittelt die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma:

G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen Strengste Diskretion

Zu verkaufen: **Kühlschrank**

mit Kühlmaschine System Autofrigor, 500 Cal. Innenmass: Fläche 152 x 110 cm. Höhe 210 cm.

Offerten unter Chiffre J H 12727 Z an Schweizer Annoncen, A. G., Zürich.

A LOUER UN GRAND HOTEL PALACE SALVO

400 chambres, 300 chambres de bains

situé à **Montevideo (Uruguay)**
Plaza Independencia.

Centre des affaires, point le plus important et central de la ville de Montevideo.

Toute offre sera examinée.

Pour plus amples renseignements graphiques, s'adresser au Consulat Général de l'Uruguay, 20, rue Sturm, Genève.
TÉLÉPHONE STAND 69.93.

HOTEL

in Lugano, mit 60 Betten, an ruhiger, sonniger Lage, inmitten eines grossen Parks, aus Gesundheitsrück-sichten an kapitalkräftigen Hotelier

sofort zu verpachten.

Übernahme des Mobiliars Bedingung. Betr. Hotel wird nach der Übernahme mit neuzeitlichem Komfort versehen und auf 80 Betten erweitert. An-fragen an Postfach Station Lugano 9482.

LUGANO

Zu verkaufen oder zu verpachten:

HOTEL

mit 100 Betten, in bester Lage und mit modernsten Einrichtungen. Nötiges Kapital Fr. 250,000.—. Anfragen von nur seriösen Selbstreflektanten unter Chiffre H H 2970 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Seltene Gelegenheit! Zu verkaufen:

In einem aufblühenden Bernerstädtchen mit ca. 12,000 Einwohnern ein gut florierendes, konkurrenzloses, flott eingerichtetes

Comestibles- und Delikatesswaren-Geschäft

mit Haus, an denkbar bester Geschäftslage. Jahresumsatz nachweisbar gegen Fr. 140,000.—. Das Geschäft eignet sich am besten für einen Küchenchef und Kaufmann zusammen, da zwei den Umsatz noch verdoppeln können. Zahlungsfähige Interessenten erhalten jede Auskunft unter M 530 bei CHR. BERGER, Sachwalter, BERN, Neuegasse 39, Tel. Chr. 17.30.

Zu mieten gesucht mit Vorkaufsrecht für das Frühjahr 1930, anfangs Mai, von Fachleuten gesetzten Alters, ein

kleineres Hotel Garni

oder

PASSANTEN-HOTEL

mit 40-70 Betten, im Kanton Tessin, Offerten unter Chiffre G R 2909 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Öffentliche Versteigerung eines Hotels mit Café-Restaurant.

Die A.-G. des Hôtel du Cerf in Pons-de-Martel (Kt. Neuchâtel) bringt dieses Etablissement zur öffentlichen Versteigerung. Es handelt sich um ein modern konstruiertes Gebäude an guter Verkehrs-lage, mit allen modernen Installationen ausgerüstet, grossem Saal für Vereine, Stallung, Garage und im Hotel eingebautem CINEMA.

Die Versteigerung findet statt:

Samstag, den 10. August 1929,
um 16 Uhr beginnend,
im Hôtel du Cerf.

Zur Besichtigung des Objektes wende man sich an Herrn Ali Blanc-Haldimann, Pons-de-Martel. Die Verkaufsbedingungen sind zu erfahren durch den Unterzeichneten.

Aus Auftrag: G. Nicole, Notar, Pons-de-Martel.

Zu kaufen gesucht:

Hotel-Restaurant

Gastagnola-Ruvigliana zu verkaufen grosse Bauplätze

in bester Lage, schönste Aussicht. Für Hotel-Pension und Villen geeignet. Event. Teilnahme an einem Hotelbau. Selbstreflektanten belieh. sich zu melden sub M 6945 O an Publicitas, Lugano.

Hotel-Restaurant

mit 30 Fremdenbetten, Zentralheizung, im Zentrum der Stadt Luzern

zu verkaufen.

Anzahlung Fr. 50,000.—, An-fragen von nur seriös. Selbst-interessenten sind erbeten an Postfach 19582, LUZERN.

Hôtel avec café

est à remettre dans grand village industriel du Canton. Sadr. Berger, Grand-Pont, 10, Lausanne.

Grand Café

avec salle de sociétés est à remettre au centre de Lausanne. Affaire intéressante. Berger, Grand-Pont, 10, Lausanne.

Sofort umständehalber zu verkaufen eine Grammophonverstärker-Anlage mit dynamischem Lautsprecher v. Weidner. Ein elektr. Kunst-spielplano, modern, kreuz-saitig, handspielbar, Noten-rollen, Einwurfskasten, insge-samt sofort nur Fr. 3,500.—. Off. unter Chiff. O F 1342 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Per sofort zu verkaufen neurenovierter

Gasthof

III. Ranges, 20 Betten mit Restaurationslokalitäten

in zentralster Lage der Stadt Luzern. Nur ernste Bewerber wollen sich unter Angabe bisheriger Tätigkeit melden unter Chiffre B B 2965 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Café-restaurant

à vendre à Lausanne, bâtiment avec café-restaurant, d'ancienne renommée. Fontes recueillies. Berger, Grand-Pont, 0, Lausanne.

Zu verkaufen in Saas-Fee in schönster Lage ein grösseres

HOTEL

100 Betten, mit ausgewiesener, guter Rendite. Auskunft erteilt Burgener Oswald, in Visp.

Zu mieten gesucht von fachrichtigem Ehepaar gangbares

HOTEL

mit 30-40 Betten. Durchgehendes Passantenhotel würde bevorzugt. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten unter Chiffre E L 2959 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Le Touquet-Paris-Plage à céder de suite, cause santé,

Hôtel-Restaurant

avec American-Bar. 36 chambres, tout confort, nombre de chambre pouvant être augmenté. Salles de Bains. Bail 24 ans, loyer francs français 4000.—. Chiffres d'affaires 5 à 600000.—. peut faire beaucoup mieux. Prix francs français 700000.—. Ecrire sous chiffre A. B. 2945 à la Revue Suisse des Hôtels, Bâle 2.

Locarno

Pension, in der Stadt gelegen, mit 14,000 m² Park, Obst- und Gemüse-Garten, und das ganze Jahr (durch ev. Vertrag) mit 30 bis 40 Gästen besetzt, sofort preiswert zu verkaufen. Anzahlung 15 bis 20,000 Fr. Anfragen: Reise- und Fremdenbureau, Bahnhofplatz, Locarno.

Zu mieten gesucht kompl.

Fremdenpension

(zirka 30 Betten) event. sofortige Übernahme, späterer Kauf möglich. Offerten unter O F 1442 Z an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Schweizer, 30 Jahre alt, Deutsch, Franz., Englisch, mit Auslandspraxis, sucht

Hotel, Café, Restaurant

event. Beteiligung oder Einheirat. Offerten unter Chiffre O T 2981 an die Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Zu verkaufen nach gemachtem Vermögen und aus Gesundheitsrücksichten

Café-Brasserie

I. Ranges. Grosser Umsatz. Nötiges Kapital 120,000 Fr. Geht. Anfragen an: INDICATEUR S. A., Grand Pont 2, LAUSANNE. Gleiches Haus hat stets grosse Auswahl in Cafés, Restaurants und Pensionen zu verkaufen oder zu vermieten.

Spezialgeschäft für Hotels und Restaurants
LUDWIG & GAFFNER
 BERN - SPIEZ
 Comestibles • Delikatessen • Konserven
 Kolonialwaren • Kaffee-Rösterei
 Man verlange unsere wöchentlichen Comestibles-Preislisten

Tennisplätze
 Übernahme kompletter Anlagen im In- und Auslande. Feinste Ausführung u. lang-jährige Garantie.
Bruno Weber & Sohn Basel
 Telephon Safran 20.31

**BUCHANAN'S
 BLACK & WHITE
 WHISKY**
 AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
 FRED. NAVAZZA - GENÈVE

DAS
**ERTOSKOP-FERNROHR
 MIT AUTOMAT**
 Ist nicht nur ein Objekt, das Ihrem Hause zur Zierde gereicht und Ihnen Gäste zuführt; es ist auch eine vorteilhafte Kapitalanlage, da es sich infolge des niedrigen Anschaffungspreises bereits in 2 bis 3 Jahren bezahlt macht.
 Einige seiner Vorteile:
 Gediegene, abgerundete Form - Grosses Sehfeld bei minimaler Rohrlänge - Kostenlose Gravierung der Geländepunkte auf wetterfester Neusilberplatte - Verlangen Sie ausführliche Offerte oder Demonstration.
E. F. BÜCHI SÖHNE, Optiker, BERN

Rohrmöbel
 Spezialpreise für Hotels
 Katalog
S. MEIER
 Rohrmöbelfabrik
 Stampfenstr. 9, Zürich
 gegenüber Kino Palace

Zu verkaufen.
 An bester Lage einer Kantonshauptstadt der Zentralschweiz ist ein sehr gut renommirtes
HOTEL
 (II. Rang)
 mit grossem Restaurant, Konferenzsaal etc. und 55 Betten infolge hohen Alters des Besitzers sofort zu verkaufen.
 Der Zustand der Liegenschaft und des Mobiliars ist sehr gut. Jahresumsatz vom ganzen Geschäft Fr. 350-400,000.-, Anzahlung mit Mobiliar, aber ohne Lingen und Geschirr Fr. 150-200,000.-. Nur seriöse Interessenten erhalten jede weitere Auskunft nach Eingabe der Adresse an Transitfach 301, Bern.

ZU VERKAUFEN
 Zwei schöne 12armige venezianische
Kronleuchter
 sowie zwei dito 3armige Wandleuchter. Ferner 60 gepolsterte Stühle in Nussbaum, einige Tische 117 x 117 cm, einige Tische 60 x 100 cm. und 3 grosse Spiegel mit Goldrahmen, 1 m breit, 2,45 m hoch.
Hotel Euler, Basel.

Die ERSTE EIS-CREME-CONSERVEN
POPP & Cie BASEL 2
 ALLEINIGE FABRIKANTEN

Für Ihre Menu, Carte du jour, Programme, Circulare
Vervielfältigungs-Apparat „Sicograph“
 Schweizer Patent
 für 4 Menu, 1 Carte du jour oder Circulare
 für 1 Menu, Memo oder Postkarte
 Unverändliche Vorführung
 Ausführliche Auskunft durch den Erfinder und Patentinhaber
SIEGFRIED COHNHEIM
 vormals in Firma GESTETNER & Cie.
 Gerbergasse 8 ZÜRICH Tel. Seln. 8217
 Spezialist in Vervielfältigungs-Apparaten seit 1898

AT. SCHNYDER
Kochfettkraft
 in Gratis-Ständern und Wannen
 Fr. 3.50 per kg
FABRIKANTEN: STÜSSY & CO ZÜRICH

Am ersten Sommer- und Winter-Kur- und Sportplatz des Berner Oberlandes ist sofort ein modern eingerichtetes
Grand-Hôtel
 (I. Rang) mit 140 Betten,
 zu verkaufen.
 In allen Zimmern fließendes Kalt- und Warmwasser. Auf jeder Etage sind einige Zimmer mit separaten Badezimmer. Grosser Park, grosse Gesellschaftsräume etc. Grosser Umsatz wird nachgewiesen. - Anzahlung Fr. 200,000.-. Seriöse Offerten sende man unter Chiffre S 353 K an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Lugano
 ist infolge plötzlicher schwerer Erkrankung des Besitzers, an wunderbarer, sonniger Lage, direkt am See gelegenes, sehr gut eingerichtetes
HOTEL
 mit 85 Fremdenbetten, mit fließendem Kalt- und Warmwasser, teilweise neu mobliert, mit einer Anzahlung von Fr. 150,000.-
sofort zu verkaufen.
 Offerten erbeten an H. SCHULTHESS, Spitalgasse 4, BERN.

Die Wiederholung
 vervielfacht die Wirkung der Inserate!

„Elmer-Citro“ Alpiner Mineralquell, durststillend wohlschmeckend, bekömmlich
Die Jugend hat die Führung!
 sie hat Stubenhocken und Kommissen über Bord geworfen, ihr Herz gehört den Bergen und dem Sport
Elmer-Citro
 das Mineralwasser vom Bergland mit einem wohlschmeckenden Zusatz reifen Citronensirups will ihr dienen als bestes Erfrischungsgetränk für Sport und Arbeit.
 Überall erhältlich!
 Elmag-Statue, Tafelwasser der Mineral- und Kurquelle Elm

Motor-, ventil- und dösenlose
**Kühlschränke
 Electrolux**
 Kleinster Platzbedarf bei denkbar grosstem Nutzinhalt
 Reelle Bedienung durch feste Preise
 Verlangen Sie unsere Prospekte!
Electrolux erzeugt Kälte & Eis
ElectroLUXA.G.Zürich
 Paradeplatz 4 Abtg. Kühlschränke Tel. Uto 27.56-59

SCHLAGGRAHM in bekannter Qualität liefern
Gebr. Burger, Rahmmolkereien, Gisikon

GOLDENE MEDAILLE

an der Ausstellung für das Gastwirts-Gewerbe 1927 in Zürich

Er ist eben doch der beste

Bestellen Sie heute noch Probepäckchen zu 5 kg à Fr. 3.50 das kg beim **Fabrikanten Richard Kaiser, vorm. Gustav Himpel, Rapperswil (St. Gallen)**, Telefon 27



Kaffee-Zusatz Himpel

sogenannter Kaffee-Essenz

GEMÜSE

für Ferienkolonien und andere Gemüseverbraucher offeriert vorteilhaft

Gemüsebau S. G. G. Kerzers, Oberglatt, Oetlikon

Tel. 12 Tel. 3 Tel. 11

Cherche JEUNE COMPTABLE.

Ecrire avec références à l'Ermitage, Evian-les-Bains (Haute-Savoie).

FISLER TEPPICHE EN GROS ZÜRICH

GOTTHARDSTRASSE 25

Kleinste Spesen. Enorme Referenzen aus Hotelliers. Kreisen d. ganzen Schweiz. Persönliche Beratung

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

BRIGHTON

England, Südküste. Malvern Schule, direkt am Meer. Neu. Modern. 7 englische Stunden per Tag. Kost. Logis, Schule wöchentlich Fr. 66.—. Anfangs Oktober 3monatli. Kurs. Illustrierter Prospekt. E. MARTIG, 33 Regency Sq., BRIGHTON.

Hôtel 1er ordre en France (Direction Suisse) cherche

un très bon laveur de linge

(machine et main) ayant références. Une jeune fille connaissant à fond la main courante et une débutante pour le bureau. Places à l'année. Entrée de suite. Adresser offres: Direction Hôtel Adret, Villard de Lans (Isère).

Passantenhotel in grösserer Hauptstadt in der Schweiz sucht per 1. Oktober oder früher, tüchtigen und sprachengewandten

Oberkellner und Concierge

einen durchaus fähigen

Küchenchef (Restaurateur)

im Alter von 28 bis 35 Jahren, unverheiratet. Die Posten sind gut bezahlt. Bewerber mit nur primären Zeugnissen können berücksichtigt werden. Photographien zur Offerte legen. Chiffre G. H. 2952 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pächter gesucht

Auf 1. Oktober 1929 wird für das **Restaurant Aviatik Flugplatz Basel**

Pächter gesucht. Interessenten wollen sich schriftlich melden bis 15. August a. e. Auskunft bei der Direktion der Flugplatz-Genossenschaft Aviatik beider Basel in Birsfelden, Telefon Safran 49.80.

On demande pour hôtel de montagne, premier ordre, entrée prochaine ou octobre,

Directeur - chef de réception

ayant travaillé dans grandes maisons. Connaissance parfaite (avec orthographe) français, allemand, anglais. S'adresser avec références, photo, salaire désiré sous chiffre C 25899 L à Publicitas, Lausanne.

Bekanntschaft

wünscht solider, prägnanter Mann, prot., 50 Jahre, Wittwer, im Hotelberuf im Ausland tätig (Chef mit schön. Erspr.), zwecks Heirat mit gutst. tüchtigem Fräulein od. Wittwe, auch mit Vermögen, in den 40er Jahren. Ew. Einheirat in Geschäft als treuer Mitarbeiter. Diskretion Ehrensache. Offerten mit Bild und näheren Angaben unter Chiffre T. S. 2941 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gute und bestempfohlene

Commis de restaurant

mit erstklassigen Referenzen für sofortigen Eintritt

gesucht.

Zuschriften mit Zeugniskopien und Bild an die

Direktion des Hotel Baur au Lac, Zürich.

Gesucht

nach Hôtel du Lac mit Strandbad-Restaur. Spiez

Saal- und Serviertöchter

Gef. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an F. Schachenmann, Hôtel du Lac, Spiez.

Hotellers

Suche in Bälde Stelle als

Kontrollleur o. Kellnermeister

oder sonst. Vertrauensposten in Deutschschweizer-Hotel, vers. Fachmann. Vorstellung erwünscht. Offerten unter Chiffre C. K. 2061 an die Expedition der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in ein Berghotel sofort eine gute Köchin

Hôtel des Alpes Rigi-Klösterli.

MAITRE D'HOTEL CHEF DE SERVICE

ayant des aptitudes pour l'enseignement, est demandé comme

PROFESSEUR INTERNE

à l'Ecole professionnelle hôtelière à Cour-Lausanne, pour le 1er septembre prochain. Adresser les offres avec références et présentations de salaires à Mr. Ch. Fr. Buttaz, président de la Commission scolaire, Alexandra Grand Hôtel, Lausanne.

Fabrique de Biscuits,

premier ordre, cherche représentants visitant la clientèle hôtelière des cantons des Grisons, Lucerne, Vaud et Valais. Adresser offres sous chiffre M S 2974 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

GESUCHT

für sofort tüchtiger und solider

Chefkoch oder Chefköchin

Gehalt Fr. 400.—. Offerten an Schlosshotel Weesen.

Partner gesucht

Sympathisches, gut präsentierendes Fräulein, in der Hotelbranche durchaus bewandert, sucht tüchtigen Hotelfachmann im Alter von 45 Jahren an zwecks gemeinsamer Führung od. Übernahme eines Betriebes. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre J. U. 2947 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Routinierter, seriöser Hotelfachmann, 35 J., langjähr. In- und Auslandspraxis, mit geschäftstüchtiger Frau,

sucht Engagement als

Chef de réception - Directeur - Gérant

in Jahres- oder Saisonbetrieb. Frei 1. Okt. Erste Referenzen. Gef. Offerten unter Chiffre Z E 2849 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur

Suisse, énergique, sérieux et capable, parlant les langues,

cherche

situation d'avvenir en Suisse ou à l'Étranger. Assume avec succès depuis 7 ans Direction Hotel important 1er ordre. Libre en septembre ou date à convenir. Meilleures références. Prière de s'adresser sous chiffre L C 2985 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Directeur, Stütze des Prinzipals,

Réception, Kassierer.

Schweizer, in den 40er Jahren (edig) in allen Zweigen des Hotelgeschäftes durchaus bewandert, sprachkundig in Wort und Schrift,

sucht passendes Engagement

auf Mitte September, anfangs Oktober. Gef. Offerten unter Chiffre F Z 2965 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktor

gesetzten Alters, sprachkundig, gute Umgangsformen, In- und Auslandspraxis, mit ebenfalls tüchtiger, arbeitsfreudiger Geschäftsfrau,

sucht selbständige Direktion

in Jahres- oder Zweisaison-Stelle für September oder später. Gef. Anfragen erbeten unter Chiffre E R 2897 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor

langjähriger, selbständiger Leiter Haus I. Ranges, mit ebenfalls fach- und sprachkundiger Frau, sucht anderweitig Engagement für sofort oder später. Offerten erbeten unter Chiffre E R 2876 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LONDON

Engl. Dame nimmt «paying guests» in ihrem gemütlich eingerichteten Privathaus auf. Jede Bequemlichkeit. Mahlzeiten falls erwünscht. Volle Verpflegung £ 2.10 pro Woche. Mrs. Agnes Grossi, 51 Portsdown Road, Maida Vale, LONDON W. 9.

Junger, seriöser Hotelier, mit geschäftstüchtiger Frau, vier Sprachen, In- und Auslandspraxis, erste Referenzen, sucht Engagement als

Chef de réception-Direktor

in Saison- oder Jahresstelle. Frei Oktober. Off. erbeten unt. Chiffre E. J. 2953 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

mit Prima Referenzen aus ersten Häusern sucht Winterengagement event. mit Brigade, in erstklassigem, mittelgrossen Hotelbetrieb. Offerten unter Chiffre H L 2914 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

erlernter Bäcker und Konditor, 23 Jahre alt, 2 1/2 Jahre Auslandspraxis (New York)

wünscht Beschäftigung irgendwelcher Art.

la. Zeugnisse vorhanden. Angebote erbeten an H. Langerfeld, Ahrensburg-Hamburg.

Conducteur

25 Jahre alt, symp. Aeusseres, 4 Hauptsprachen, flott im Umgang mit Gästen, sucht Stelle für Bahndienst oder Haus

in gutes Hotel. Beste Referenzen und Zeugnisse. Eintritt nach Ueberkunft. Gef. Offerten unter Chiffre W S 2969 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner

bestens empfohlen, sucht Winterengagement.

35 Jahre In- und Auslandspraxis als solcher, der Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, gegenwärtig als Alleiniger in Gross-Hotel am Vierwaldstättersee tätig. Frei ab 15. Oktober. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre H A 2962 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Fräulein (Deutsche) sucht Stellung als

Volontärin oder Haustochter

in vorn. Hotelpension oder gutem, mittelgrossen Hotelbetrieb, wo sie unter Anleitung der Hausfrau des Hotelwesens erlernen kann. Familienschluss Bedingung. Austausch möglich, jedoch in Privathaus nach Deutschland. Gef. Angebote unter Chiffre B E 2982 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Welche gutst. tüchtige

Tochter Zentralheizungsmonter

aus dem Hotelberuf wäre gewillt, mit seriösem, sparsamem Schweizer Hotelfachmann, ledig, in den 30er Jahren, vom Auslande zurück, mit eigenem kl. Kapital, gemeins. einschlig. Betrieb zu übernehmen? Offerten mit Bild und näheren Angaben unter Chiffre R. S. 2897 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LONDON Residential Institute of English Commerce

Wie de fam. avec enseignement. S'adresser à M. G. G. diants reus. Français, allm., ital., parés. 11 Fellows Rd., Hampstead, N. W. 3.

Jeune pâtissier

désirant travailler dans un hôtel cherche place; disponible pour le 1er août. Offres sous F 3977 S, Publicitas, Sion.

Saaltodler oder Kassierer

in Hotel oder Restaurant Stellg. Gute Zeugnisse vorhanden. Baumgartner S. Zt. Hotel Ludwig der Bayer, Ettal Oberammergau.

Clinique médecine interne 40 lits

cherche pour fin octobre DIRECTRICE

énergique, parfaitement au courant de l'hôtellerie, ayant aussi l'expérience de sanatorium. Place stable. Ecrire au Dr. Christin, Clinique Mont Riant, Chamby, Montreux.

Kochlehrling.

Als Vorbereitung zur praktischen Kochlehrezeit oder als Fortbildung einer solchen bewährt sich vorzüglich ein

KURS

in der Schweizer, Wirtschaftsschule, Zürich. Prospekt d. dschlst.

Pianistin

(staatl. gepr.) sucht für die Zeit vom 1. Aug. bis 15. oder 30. September Beschäftigung im Orchester, Trio oder Duo. Offerten unter Chiffre G E 2980 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Caissière

parlant les 2 langues connaissant bien son service est demandée au Buffet de la Gara. Fribourg, pour les IIIe classes. Faire offre avec références et photographique.

Machines frigorifiques

à vendre révisées de 1200, 2000 et 8000 frigor., montage garanti J. Gubler, Monteur, 4, rue Tronchini, Genève.

GRAMOPHONE

neuf, avec amplificateur et moteur électrique. Occasion exceptionnelle à saisir. Rotschy frères, 64, rue de Stand, Genève.

DIE WIEDERHOLUNG

INSERATE I

Hotel-Literatur

Zu beziehen durch die Schweizer Hotel-Revue:

Zur Reformküche Preis inkl. Inland-Porto Fr. 2.80
Sammlung prämiierter Menüs, 320 Seiten stark.

Manuel de Droit civil à l'usage de l'hôtelier suisse Fr. 5.80
Edition française par le Dr. O. Leimgruber. (Deutsche Ausgabe vergriffen.)

Schweiz. Hotelstatistik Herausgegeben vom S. H. V. anlässlich der Schweiz. Landesausstellung 1914. Ausführliche Statistiken über die Entwicklung des schweiz. Hotelwesens. 280 Seiten, nebst 46 Zahlen Tabellen, 24 graphischen Tafeln in Farbendruck und zahlreichen Abbildungen.

Schemata für Hotelbuchhaltung Fr. 7.80
von A. Egli und E. Stieger. Leitfaden zur Erläuterung der Hotelbuchhaltung u. Musterdarstellung der Geschäftsbücher.

Manuel élémentaire d'Economie hôtelière Fr. 3.80
par Ch. Fr. Buttaz, président de la commission de l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne.

Hotel Management Fr. 81.60
by L. M. Boomer, President of the Waldorf-Astoria Inc., New York. Ein Standardwerk über Hotellerie in engl. Sprache. (Vormalspreis für Mitglieder des S. H. V. Fr. 27.60.)

Vom Zimmermädchen zur Generalgouvernante Fr. —.55
von Frau Weisser-Metzner. Ratsschläge aus der Praxis.

Das Hotel-Plan-Verfahren Fr. 2.80
Kommentar von Dr. Münch, vormalige Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft.

Entwicklung und Landflucht in der Zentral- schweiz Fr. 1.50
von A. Th. Pesch. Eine Studie über die Einflüsse des Fremdenverkehrs auf die Landwirtschaft.

Notions élémentaires de Viticulture et d'Oenologie Fr. 2.70
par Ch. Fr. Buttaz, président de la commission de l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne.

Connaissances des marchandises Fr. 2.70
par A. Delavai, professeur de cuisine à l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne.

Bestellungen, unter Einzahlung des entsprechenden Betrags auf Postchekkonto V 85, an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Technische Rundschau

Der Zeitungskasten „Tüller“.

Wollen Sie Ihrem Gäste das Hotel oder Café wirklich zum bequemen Heim gestalten, dann soll es auch Ihre Sorge sein, mit der vielfach noch anzutreffenden Unordnung im Zeitungswesen aufzuräumen. Nichts kann den Gast so ärgern, als ein grosses Durcheinander von Zeitungen, welche bis jetzt meistens irgendwo unübersichtlich aufgehängt waren, so dass der Fremde einige Zeit brauchte, bis er „sein Blatt“ gefunden. Mit einem Schläge wird dieser so vorbereitete Überstand nun durch eine Erfindung des Gastwirts Tüller beseitigt, welcher den Zeitungskasten „Tüller“ konstruierte und patentamtlich schützen liess. Der „Tüllerkasten“ erlaubt keine herabhängenden Zeitungen mehr, im Gegenteil, dort sind alle feinsten säuberlich versorgt. Damit wird sowohl dem Gäste, als auch dem Personal das lange Suchen erspart, indem das gewünschte Blatt mit einem Griff zur Hand genommen werden kann. Beim „Tüller“ sind sofort sichtbar, welche Zeitungen besetzt sind, ausserdem beansprucht er weniger Platz, ist bescheiden in den Anschaffungskosten und schafft mit einem Worte Ordnung. Bereits haben eine grosse Anzahl Hoteliers und Gastwirte den „Tüller“ in Gebrauch und damit sowohl den Gästen, als auch dem Personal einen grossen Dienst erwiesen. (s. Inserat.)

Saisonchronik

Sommer-Skirennen St. Moritz.

Der Skiklub Alpina führt am 21. Juli zusammen mit dem Kurverein St. Moritz wieder sein traditionelles Sommer-Skirennen auf dem Cortina-Schneefeld durch. Die Veranstaltung, die sich jeweils starken Besuches erfreut, wird aus einem Abfahrtsrennen und einem Sprunglauf bestehen.

Kleine Chronik

Glion. Wie wir vernehmen, hat Herr Dr. R. Buzzi vor kurzem das Park-Hotel in Glion übernommen und am 1. Juli wieder eröffnet.

Beatenberg. Man meldet uns aus Beatenberg, dass der Besitzer des dortigen Grand Hotel und Kurhaus, Herr O. P. v. Siebenthal, zufolge der unsicheren Lage in Venezuela von seinem Posten als Leiter der Regierungshotels in dieser südamerikanischen Republik vorläufig zurückgetreten und wieder in die Heimat zurückgekehrt ist. Der Bau von 5 projektierten Hotels wurde von der Regierung Venezuelas sistiert bis zur Wiederkehr ruhigerer Zeiten.

Hertenstein (Mitget.). Auf den Sommer 1929 wurde das Schlosshotel Hertenstein nebst dem bisherigen Hotelbetrieb auch als physikalisch-diätetisches Kurhaus eingerichtet. Das Haus besitzt ein eigenes Strandbad, ist mit allen modernen Behandlungsmitteln ausgestattet, verfügt über mehrere Plätze für Freiluft-Turnen und führt eine gepflegte Diätküche zur Unterstützung der Kuren.

Films-Waldhaus (Mitget.). Das Grand-Hotel und Surselva hat im Laufe des letzten Jahres erneut weitgehende Renovationen und technische Modernisierungen erfahren. Zu der Reihe stiller und origineller Gesellschaftsräume, offener Frühstücks- und Restaurantterrasse, die seit Erstellung im Jahre 1908 zu den Annehmlichkeiten des Hauses zählen, kamen neu hinzu die Installation des fliessend Warm- und Kaltwassers in allen Zimmern, die Errichtung von Privatbädern und Kabinett-Toiletten, einer Tanz-Diele im Freien für Thé-dansants und einer geschmackvollen Dancing-Bar. Damit vermag das Haus auch den Ansprüchen der verwöhntensten Klientele gerecht zu werden. Das Etablissement ist seit einigen Jahren auch im Winter geöffnet. P.

Auslands-Chronik

Amerikanische Reklameaufwendungen. In der letzten Generalversammlung der New-York State Hotel Association wurde beschlossen, 160,000 Dollars aufzubringen, um eine grosszügige Aussenpropaganda für den Besuch der Sehenswürdigkeiten des Staates New-York einzuleiten. Charakteristisch für die amerikanische Art der Werbung ist, dass auch in den Automobilstrassen Reklametafeln aufgestellt werden sollen und zwar solche, die von Automobilisten gelesen werden können, wenn sie mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde fahren.

Förderung des Fremdenverkehrs in Südslavien. Wie aus Belgrad berichtet wird, ist durch ein königliches Dekret zwischen der südslavischen Regierung und der staatlichen Hypothekbank in Belgrad eine Konvention zustande gekommen, wonach die Bank an Inländer wie an Ausländer, die zur Hebung des Fremdenverkehrs Hotels im Lande errichten, langfristige Darlehen bewilligt. In der Konvention wird ausgedrückt, dass „ein Netz guter Hotels die erste Voraussetzung für eine Entfaltung des Fremdenverkehrs“ ist.

Eine Serie billiger Hotels in Rom soll gebaut werden, um die Pilger unterzubringen, die in den kommenden Jahren infolge der durch den Lateranpakt geänderten Verhältnisse viel zahlreicher in der Vatikanstadt erwartet werden als früher. Durch den Andrang zu manchen Feiern hatten sich in der letzten Zeit schon Schwierigkeiten bezüglich der Unterbringung ergeben.

Das grösste Hotel des britischen Reiches.

K. Wie aus Toronto berichtet wird, ist das letzte Glied in der grossen Hotelkette der Canadian Pacific Railway Company, das Royal York in Ottawa, eröffnet worden. Es ist nicht nur das höchste Gebäude im ganzen britischen Reich, sondern eines der grössten Hotels überhaupt. Das Hotel ist 400 Fuss hoch und umfasst 28 Stockwerke voll modernen Komforts für den Reisenden. 1000 Zimmer sind vorhanden, alle mit eigenem Bad und Radio. Das Personal zählt 1200 Köpfe, und die sechs Küchen im Hotel funktionieren ausschliesslich elektrisch. Zwei Stockwerke sind vollständig für Massensammlungen bestimmt; in anderen Stockwerken ist je ein Theatersaal, Konzertsaal, Kino, Vortragssaal und Ballsaal untergebracht. Im Hotel befindet sich ein Post-, Telegraphen- und Telefonamt des Staates, Automobiliendepot, Bankgeschäft und eine Reihe anderer Spezialgeschäfte. Eine kleine Untergrundbahn führt die Gäste nach der Union Station. Das Hotel hat 18 Millionen Dollars gekostet.

Autotourismus

II. Internat. Schönheits-Konkurrenz für Automobile in Luzern.

Am 3. August führt Luzern seine II. Internat. Schönheits-Konkurrenz für Automobile durch, deren erste Veranstaltung letztes Jahr mit glänzendem Erfolg abschloss. Das soeben herausgekommene Reglement sieht Konkurrenzen für Spezial-Karosserien und Serienkarosserien, für offene Sport- und Tourenwagen, verschlossene Cabriolets, Landauets etc. etc. vor. Zur Teilnahme sind berechtigt Privatpersonen, Automobil- und Karosseriefabriken, sowie Automobilhändler des In- und Auslandes. Das Nenngebid beträgt Fr. 30.—, Anmeldetermin ist der 27. Juli. Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat der Sektion Luzern A. C. S., Löwenstrasse 3, wo alle näheren Informationen erhältlich sind.

VII. Internationales Klausen-Rennen 1929.

Das internationale Klausenrennen ist dies Jahr auf Samstag und Sonntag, den 17./18. August festgesetzt. Zur teilweisen Deckung der Ausgaben werden auch dieses Jahr wieder Eintrittskarten an Fahrzeuge und Zuschauer verkauft, die für beide Renntage gültig, und wie folgt abgestuft sind: Fahrräder Fr. 1.—, Motorräder Fr. 10.—, Sidecars Fr. 13.—, Autos 2/3-Platzer Fr. 15.—, Autos 4 und mehr Plätze Fr. 20.—.

Dem Organisationskomitee stehen bereits verschiedene Preise und Barmittel im Betrage von über Fr. 30,000 zur Verfügung.

Kleine Totentafel

Langnau (Emmental). Hier starb im Alter von 59 Jahren an einem Schlaganfall Herr Weinhändler Ernst Berger, Präsident des Weinhändlerverbandes sowie der Vereinigung Schweiz. Prohibitionsgegner.

Weinfragen

Schweizer. Weineinfuhr 1928.

Laut Jahresbericht des Verbandes Schweizer Wein-Importeure, betrug im letzten Jahre die Einfuhr von Wein (Naturwein unter 13 Grad Alkohol) rund 1,170,000 Hektoliter im Werte von 60 Millionen Franken gegen 57,5 Millionen Franken im Vorjahr. Daran war Italien mit 370,000 hl beteiligt, während Frankreich 144,000 hl und Spanien 524,000 hl lieferten. Als weiteres Bezugsland kommt immer noch Griechenland in Frage, dessen Export nach der Schweiz im Berichtsjahr allerdings um rund 50,000 hl an 35,500 hl zurückging, eine Tatsache, die auf die Überwachung durch die Degustationskommission zurückzuführen ist. Der Bericht führt hierzu u. a. aus: „Als Griechenland mit der Kündigung des Handelsvertrages drohte, liessen sich unsere Behörden leider zu einem Abkommen herbei, das die Degustation aufhob und sich mit einem Ursprungszeugnis der griechischen Regierung begnügte, wobei man für die Beurteilung an der Schweizer Grenze zur Hauptsache auf die Luminiszenz der Quarzlampe abstellte. Nachdem bewiesen ist, dass kunstgerecht fabrizierte Trockenbeerweine absolut keine Luminiszenz zeigen, können wir annehmen, dass die seitherige Einfuhr noch zu einem wesentlichen Teil aus Trockenbeerweinen besteht, was schon durch die Preise erhellt. Wohl wissen wir, dass Frankreich aus handelspolitischen Gründen ähnliche Konzessionen gemacht hat, dass die Kontrolle dort aber eine viel schärfere ist und deshalb auch die direkte Einfuhr nach den französischen Kolonien verboten wurde. Nachdem Griechenland dem Office International du Vin in Prag beigetreten ist, wodurch es ipso facto anerkannt, dass unter dem Namen Wein nur ein aus frischen Trauben gewonnenes Saft-Wein bezeichnet werden darf, ist zu hoffen, dass es seine Weinproduktion sensus unstelle, was aber immer noch längere Zeit dauern wird.“

Verkehr

Gegen den Strassenunfug (O. T.). — Die stetige Zunahme der Verkehrsdichtigkeit und des Automobilverkehrs im besondern haben überall die Verkehrsvorschriften veranlasst, deren Beobachtung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Leider werden aber von den Bestimmungen gewisse Verstösse gegen eine rationelle Verkehrsregelung nicht getroffen, welche hier nur kurz angedeutet seien. Dazu gehört vor allem die Trottinetteplage. Das Kind soll mit seinem Fahrspielzeug weder auf die Fahrstrasse noch auf das Trottoir, wenigstens nicht da, wo sich ein stärkerer Verkehr abwickelt. Abgesehen von der starken Belästigung des Fahrenden und des Fussgängers, bildet die uneingeschränkte Benutzung der Trottinette eine grosse Verkehrsfährdung.

Die Untugend der Radfahrer, sich an Lastautos anzuhängen, hat auch schon manchen Unfall hervorgerufen, und es ist oftmals beängstigend, in welchem rasenden Tempo einzelne Radfahrer steile Strassen herunterrasen, wobei das rechtzeitige Funktionieren der Bremsen bei einem entgegengetretenden Hindernis ganz ausgeschlossen ist.

Das Motorrad ist infolge der Rücksichtslosigkeit vieler Fahrer geradezu verschrien. Das Fahren mit geschlossener Auspuffklappe sollte besonders des Nachts und auf verkehrsreichen Strassen selbstverständlich sein, aber viele Motorradfahrer sind nicht zu belehren.

Ältere Lastwagen sind auch rechte Störenfriede. Aber auch bei solchen Ratterkasten liess sich manches Geräusch vermeiden, wenn auf ihre Instandhaltung etwas mehr Sorgfalt verwendet würde.

Das Personauto ist heute das ruhigste und geräuschloseste Vehikel, es kann sich aber trotzdem recht unangenehm bemerkbar machen, wenn von der Hupe zu viel Gebrauch gemacht wird. Es wird entschieden viel zu viel gehupt, womit die Verkehrssicherheit keineswegs gefördert wird. Also auch von dieser Seite wäre eine Herabsetzung des unnötigen Verkehrsarms zu erwägen.

Statt der Autopuppe wäre an manchem Motorwagen die mahnende Inschrift eher angebracht: „Mehr Rücksicht auf die Allgemeinheit!“

Alpenposten

Neue Streckenkarten.

Als Fortsetzung der auf letzten Sommer veröffentlichten Serie von Streckenkarten lässt die schweizer. Postverwaltung soeben fünf neue Karten in Form von Faltprospekten folgen: Pillon-Les Mosses, Simplan, Lukmanier, Flüela, Ofen-Umbrail.

Das Bestreben der Verwaltung, dem Postreisenden durch ein handliches Orientierungsmittel über eine ganze Reihe von Fragen Aufschluss zu geben, ist auch diesmal erreicht. Die Titelbilder suchen nach Möglichkeit das Wesentliche des betreffenden Gebirgspasses zu unterstreichen. Insgesamt liegen nun folgende Streckenkarten vor: Pillon-Les Mosses, Gr. St. Bernhard, Simplan, Grimsel, Furka, Gotthard, Klausen, Lukmanier, Bernhardin, Lenzerheide, Julier, Flüela, Ofen-Umbrail.

Die Karten können bei den Poststellen oder im Buchhandel bestellt werden. Der Verkaufspreis beträgt 50 Rp. das Stück.

In der Woche vom 1.—7. Juli belief sich der Passagierverkehr auf den schweizerischen Alpenpostlinien auf 17,743 (Vorjahr 16,575) Personen. Die Maloja-Route rangiert mit 2831 Reisenden an erster Stelle. Es folgen die Strecke Nesselau-Buchs mit 2363, die Grimsel mit 2129, Chur-Tiefencastel mit 1228 und die Furka mit 1207 Passagieren.

Werbeliteratur

Führer „Switzerland“ der S. V. Z. Die neue Auflage dieses Führers, zur Verbreitung in den anglo-sächsischen Ländern bestimmt, ist soeben erschienen. Die flott illustrierte Broschüre enthält ca. 100 Seiten, sowie eine kleine ausgezeichnete Karte im Masstabe 1:900,000. Es liegen 100,000 Exemplare des Führers gedruckt vor, wovon 80,000 durch die Agenturen der Schweizerischen Bundesbahnen in den Ländern des englischen Sprachgebietes vertrieben werden. Die Publikation berücksichtigt

sowohl im Text als auch im Bild alle Regionen und alle Ortschaften der Schweiz, die im schweizerischen Fremdenverkehr eine gewisse Rolle spielen. Ferner enthält sie als Einleitung eine Anzahl allgemeiner Auskünfte, die den Lesern ohne Zweifel gute Dienste leisten werden.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ hat unterm 22. Juni eine in Tiefdruck erstellte achtseitige Sonderbeilage „Sommer in der Schweiz“ herausgegeben, die sich gut präsentiert und in wirklich anerkennenswerter Weise für den Besuch unseres Landes wirbt. Der Redaktion ist zu der gegedigen Publikation bestens zu gratulieren.

Fremdenfrequenz

Bern. Laut Mitteilung des Offiziellen Verkehrsbureaus Bern verzeichnen die städtischen Gasthöfe im Monat Juni 1929 13,258 registrierte Personen (1928: 13,074) und 29,909 Logiernächte (1929: 29,462). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 6938, Deutschland 2889, Frankreich 538, England 585, Österreich 260, Holland 435, Belgien und Luxemburg 161, Italien 210, Spanien und Portugal 131, Nordamerika und Kanada 353, Südamerika 180, andere Länder 578.

Vermischtes

Auch Gesetzesübertreter können Ehrenmänner werden.

Wer einmal mit dem Strafgeset in Konflikt geraten ist, wird gewöhnlich für die menschliche Gemeinschaft und Gesellschaft als verloren betrachtet und demgemäss behandelt. Und doch ist auch für den „Verbrecher“ ein Aufstieg möglich, wenn er nur will und widrige Verhältnisse oder die Mitmenschen ihn nicht immer wieder in den Sumpf der Haltlosigkeit zurückstossen. Der Beweis hierfür wurde, wie wir in der Tagespresse lesen, kürzlich in Amerika erbracht. Dr. Frank Moore, ein besonders auf sozialem Gebiet tätiger Geistlicher der Independents in New York, wollte beweisen, dass ein sehr hoher Prozentsatz früherer Sträflinge es noch zu angenehmen Stellungen bringen kann, und versammelte kürzlich zu diesem Zwecke zu einem Festmah 200 ehemalige Gefangene der Strafanstalt New Jersey. Es ergab sich dabei, dass ein früherer Sträfling seit Jahren Direktor einer grossen Bank ist; ein anderer hatte es bis zum Schulpräsidenten gebracht, und der grösste Prozentsatz stellte sich als angenehme Geschäftsleute vor.

Literatur

Menschen im Hotel, von Vicki Baum, Verlag Ullstein, Berlin. Preis broschiert 3 Mark, gebunden 4.50 Mark. — Der Roman eines grossen Berliner Hotels. Auf seltsame Weise werden in ihm Schicksale einander verbunden, kommen Erlebnisse in seine gleichgültigen Zimmer, nimmt Unruhe, Glück und Schmerz in ihnen Wohnung. Flott gestaltet die Verfasserin das Nebeneinander der Schicksale, Begegnung und Abschied von Menschen, die aus dem Unbekannten kommen sich lieben, trösten, ermuntern und wieder ins Dunkel zurücktreten.

Zeitschriften

Sprachenpflege. „Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt, kann für den Selbstunterricht wie für den Schüler warm empfohlen werden. Die Stoffauswahl und die Übersetzungen zeugen von grosser Sorgfalt. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds.

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magno

Libby's PEACHES

Picked at the moment of perfection

LIBBY'S Fruchtkonserven sind der Inbegriff von Feinheit und frischem Fruchtaroma: Ananas mit ihrem herrlichen, einzigartigen Duft, die köstlichen sammetweichen LIBBY'S Pfirsiche. Mit einem Wort: in LIBBY'S Fruchtartat ist der Wohlgeschmack und das Aroma einer herrlichen Fruchtartee vereint.

Verlangen Sie ausdrücklich LIBBY'S Fruchtkonserven und LIBBY'S Spargeln und achten Sie darauf, dass man Ihnen wirklich diese Marke gibt. Garantie: Blaues Dreieck auf weissem Grunde, darüber der Name LIBBY in rot.

Wenn Ihr Lieferant keine LIBBY Produkte liefern kann, so schreiben Sie eine Postkarte an: „Cie Libby McNeill & Co Libby S. A., rue des Tanneurs 54, Antwerpen, welche Ihnen dann eine Liste der regelmässigen Importeure der unvergleichlichen LIBBY Konserven zustellen wird.“

CAFE
HUILE
GRAISSE MELANGÉE
AU BEURRE

LA CHAUX-DE-FONDS

BIENNE - VEVEY

LES
PRODUITS
DE
QUALITÉ

UNFALL- und LEBENS-

Versicherungen aller Art
schliessen Sie vorteilhaft ab bei

„WINTERTHUR“

Schweiz. Unfall- Lebensversicherungs-
Versich.-Gesellschaft Gesellschaft
in Winterthur

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen beim Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Vers. besondere Vorteile

VINS FRANÇAIS
BLANK & C^o
IMPORTATEURS
VEVEY
SPÉCIALITÉ:
Châteauneuf-du-Pape authentique



wird als das
Feinste in Speiseölen
anerkannt
Zum Kochen, für Salat
und Mayonnaise

Referenzen von erstklassigen Hotels. Ersatzöle
weise man energisch zurück. Man achte auf die
plombierten Originalgebände.

Ernst Hürlimann, Wädenswil

Hero Fruchtmark fixfertig

für die Herstellung von
feinster Frucht-Glace



Eine neue Lenzburger Spezialität

„Universal“ Steppdecken

sind unentbehrlich  Daunens- u. Wollsteppdecken jeden
im Zeitalter des Sportes und der Genres, auch in licht- und wasch-
geelegenen Zimmert-Ausstattung. echten Geweben, liefert prompt die

„UNIVERSAL“-STEPPEDECFABRIK BURGDORF A.G. in BURGDORF
Plumeaux-Umänderungen und Reparaturen rasch und billig

Auserlesene Ostschweizer Weine

liefert vorteilhaft der

Verband ostschweiz. landwirtschaftl.
Genossenschaften (v.o.l.g.) Winterthur

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:
NIEMAND KANN IHN FINDEN!**

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Bei Bedarf in

SITZMÖBELN U. TISCHEN

für Restaurants, Cafés, Speisesäle etc.
Verlangen Sie die erstklassigen und
preiswürdigen Schweizerfabrikate der



A.-G. MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesägter und gebogener, sog. Wiener-Möbel



Mehr
als eine Million
Frigidaire
in Gebrauch

Nichts spricht deutlicher als Tatsachen

Viele Firmen, die Kühlanlagen in ihren Betrieben besaßen, haben sie ohne Zögern entfernen und durch Frigidaire ersetzen lassen. Beträchtliche Raumsparnis, Fortfall einer besonderen Bedienung, Ersparnis an Stromverbrauch, das sind die daraus entstandenen hauptsächlichsten Vorteile, die schliesslich zu einer recht bemerkenswerten Senkung der allgemeinen Unkosten geführt haben. Die Erschaffung des Frigidaire hat unbestreitbar allen Betrieben eine ausserordentlich wertvolle Hilfe gebracht. Lassen Sie sich unsere Referenzen aufgeben und beachten Sie, dass 80% aller auf der ganzen Welt in Gebrauch befindlichen elektrischen Kühlanlagen Frigidaire sind.

Exklusiver Import für die Schweiz.

APPLICATIONS ÉLECTRIQUES S.A.

Administration

ZÜRICH: Bahnhofstrasse 58

GENÈVE: Bd. Helvétique 17

BERN: Bundesgasse 18

Frigidaire

ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG

PRODUKT DER GENERAL MOTORS

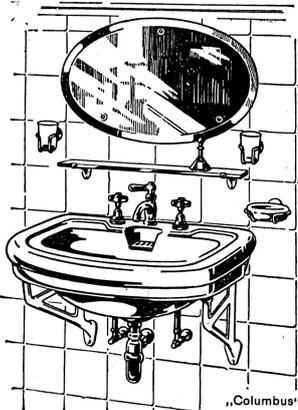
VERTRETER: BASEL: Leuenberger & Blunsi, zum Hirzen, Aeschenvorstadt 50. GENÈVE: F. Badel & Cie., S.A., 20, rue du Marché und 4, Place Molard. LUGANO: Giovanni Conti, Via Carlo Cattaneo. LUZERN: Frey & Cie., Hirschatstrasse 32. ST. MORITZ-DORF: Naegeli-Weetmann & Co.

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

Votre hôtel sera
toujours au complet

Les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



liegt manche
gute Flasche
wohl versorgt
in einem soliden
Flaschengestell



LES ANNONCES RÉPÉTÉES
MULTIPLIENT L'EFFICACITÉ
DE VOS INSERTIONS!